

## **Protokoll des Grossen Gemeinderats**

**33. Sitzung vom 18. April 2018, 19.00 – 22.30 Uhr, Legislatur 2014 – 2018**

**Aula Schulhaus Hofern**

---

|                  |                  |                         |
|------------------|------------------|-------------------------|
| Anwesend         | Urs Künzler      | Ratspräsident           |
|                  | Sait Acar        | Erwin Lauper            |
|                  | Vera Bach        | Wolfgang Liedtke        |
|                  | Harry Baldegger  | Davide Loss             |
|                  | Markus Bürgi     | Carmen Marty Fässler    |
|                  | Hanspeter Clesle | Heinz Melliger          |
|                  | Bernie Corrodi   | Daniela Morf            |
|                  | Pascal Engel     | Kannathasan Muthuthamby |
|                  | Xhelajdin Etemi  | Andrea Näf              |
|                  | Thomas Fässler   | Marianne Oswald         |
|                  | Daniel Frei      | Simon Pfenninger        |
|                  | Sebastian Huber  | Mario Salomon           |
|                  | Simone Huber     | Daniel Schneider        |
|                  | Thomas Iseli     | Mario Senn              |
|                  | Renato Jacomet   | Walter Uebersax         |
|                  | Daniel Jud       | Urs Weyermann           |
|                  | Heidi Jucker     | Anke Würfl-Zwanziger    |
|                  | Martin Koller    | Keith Wyss              |
| Abwesend         | Hedwig Habersaat |                         |
| Präsenz Stadtrat | Raphael Egli     | Bildung                 |
|                  | Renato Günthardt | Soziales                |
|                  | Harald Huber     | Präsidiales             |

|               |                           |
|---------------|---------------------------|
| Felix Keller  | Bau und Planung           |
| Susy Senn     | Sicherheit und Gesundheit |
| Patrick Stutz | Werkbetriebe              |
| Farid Zeroual | Finanzen                  |

|          |     |
|----------|-----|
| Abwesend | -/- |
|----------|-----|

|                  |                       |
|------------------|-----------------------|
| Stadtschreiberin | Andrea Bertolosi-Lehr |
|------------------|-----------------------|

## **Traktanden**

### **1. Mitteilungen**

### **2. Fragestunde**

### **3. Gemeindeerlass betreffend Observation bei der Bekämpfung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug (Observationsverordnung)**

(SRB 2017-297)

Antrag des Stadtrats und geänderter Antrag der Sachkommission

### **4. Neubau Bushof mit Erweiterung Tiefgarage "Florastrasse"; Projektgenehmigung und Beantragung Realisierungskredit**

(SRB 2017-333)

Antrag des Stadtrats und gleichlautender Antrag der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission

### **5. Sportanlage Tüfi; Kunstrasen als Ersatz Tüfi Rasenfeld II; Projektgenehmigung und Beantragung Realisierungskredit**

(SRB 2017-364)

Antrag des Stadtrats und gleichlautender Antrag der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission

### **6. Zum Abschluss der Legislatur 2014 – 2018**

Verabschiedung Ratsmitglieder

### **7. Rückblick des Ratspräsidenten auf das Amtsjahr 2017/2018**

## **1. Mitteilungen**

### **1.1 Entschuldigungen**

Für die heutige Sitzung liegt seitens des Gemeinderats eine Entschuldigung vor. Es sind somit 35 Ratsmitglieder anwesend.

### **1.2 Zuweisung von neuen Geschäften an eine parlamentarische Kommission**

Zur Vorberatung an die RGPK gingen folgende Geschäfte:

SRB 2018-55; Jahresrechnung 2017 und Bericht

SRB 2018-66; Sonnenberg; Projektgenehmigung und Realisierungskredit

### **1.3 Mitteilungen aus dem Stadtrat**

#### **Stadtpräsident Harald Huber zum Thema „Erneuerungswahlen“**

Ein spannendes und intensives Wahlwochenende liegt hinter uns. Wie immer gibt es Gewinner und leider auch Verlierer. Das ist eben Politik.

Organisatorisch verlief das Wahlwochenende einwandfrei. Bei rund 10'000 Stimmberechtigten lag die Stimmbeteiligung bei ca. 30%, praktisch identisch mit der Stimmbeteiligung bei den Erneuerungswahlen im 2014. Für die Vorbereitungs- und Auszählungsarbeiten standen am Wahlwochenende ca. 100 Personen im Einsatz.

Ein knappes Ergebnis zeigte sich bei der Wahl in die Schulpflege. Nur acht Stimmen trennten Para Meierhofer (FDP) und Daniela Eggenberger (SVP). Die wahlleitende Behörde ordnete eine Nachzählung an, diese bestätigte das ursprüngliche Ergebnis.

Auch im Stadtrat gab es Gewinner und Verlierer. Neu in den Stadtrat haben es Karin Fein (FW), Markus Bürgi (FDP) und Carmen Marty Fässler (SP) geschafft. Der amtierende Schulpräsident, Raphael Egli (CVP), hat die Wiederwahl in den Stadtrat nicht mehr geschafft. Da das Stimmvolk im letzten Frühjahr ein JA zur Abschaffung der Separatwahl des Schulpräsidiums in die Urne legte, wird nun das Schulpräsidium erstmals an der konstituierenden Sitzung des Stadtrats am 3. Juli 2018 vergeben.

Umstritten bleibt das Stadtpräsidium. Farid Zeroual (CVP) und Susy Senn (FDP). Das 1. Rennen wurde mit 28 Stimmen Vorsprung für Farid Zeroual beendet, jedoch verfehlten beide Kandidaten das absolute Mehr. Auch beim Stadtpräsidium ordnete die wahlleitende Behörde eine Überprüfung des Ergebnisses an, dies obwohl hier kein knappes Ergebnis vorlag. Jedoch trennten Farid und Susy nur 146 bzw. 174 Stimmen vom absoluten Mehr, weshalb die ungültig eingereichten Stimmen noch einmal überprüft wurden.

Parallel lief das Rennen um die Sitzverteilung im Grossen Gemeinderat. Verliererin auch hier die SVP mit zwei Sitzen und die CVP mit einem Sitz. Neu im Parlament können wir die GLP mit zwei Sitzen begrüßen und die Grünen legen ebenfalls einen Sitz zu.

Allen neu- und wiedergewählten Behördenmitgliedern gratuliere ich ganz herzlich zur Wahl. Eine gute Zusammenarbeit kann ich Euch nicht mehr anbieten, aber ich kann Euch eine erfolgreiche, spannende und hoffentlich auch befriedigende Legislatur 2018 – 2022 wünschen. Ich bin überzeugt, dass die neue Zusammensetzung des Stadtrats die Zusammenarbeit mit dem neuen Parlament weiterhin sucht und schaut, so wie ich es in den letzten vier Jahre erlebt habe, dass die gute und sachliche Stimmung beibehalten werden kann. Allen ab- bzw. nichtgewählten Behördenmitgliedern wünsche ich ein rasches Verdauen des Wahlausgangs und bald wieder neuen Elan für andere, ebenfalls schöne und wichtige Dinge im Leben.

Wie weiter bei der Wahl für das Stadtpräsidium?

Für das Stadtpräsidium gehen wir am 10. Juni 2018 in den 2. Wahlgang. Wählbar sind alle gewählten Stadträte der Legislatur 2018 – 2022. Bei den Stimmunterlagen wird eine Namensliste abgegeben. Die Unterlagen für den 2. Wahlgang des Stadtpräsidiums sind bereits seit gestern im Druck, dies aufgrund der engen zeitlichen Situation. Das Stimmmaterial ist spätestens am 19. Mai 2018 in den Haushalten. Alle weiteren Aktivitäten sind Sache der Kandidierenden.

Weil sich ja das Stadtratsamt mit dem Amt des Friedensrichters nicht vereinbaren lässt, laufen parallel zu dieser Stadtratspräsidiumswahl bereits die Vorbereitungen für die Ersatzwahl für das Amt des Friedensrichters für den Rest der Amtsdauer bis 2021. Die Publikation erfolgt am Samstag, 28. April 2018. Karin Fein wird noch bis Ende Juni 2018 im Amt sein. Weil man bis zu diesem Zeitpunkt (sofern es nicht zu einer stillen Wahl kommen sollte) noch keine neue Besetzung haben wird, muss eine Stellvertretung dieses Amt einnehmen und sichern. Eine Urnenwahl findet am 23. September 2018 statt, sollte mehr als ein Kandidat oder eine Kandidatin zur Wahl stehen.

#### **1.4 Mitteilungen aus dem Gemeinderat**

##### **Ratspräsident Urs Künzler**

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, wurden am vergangenen Sonntag unser Kollege Markus Bürgi und unsere Kollegin Carmen Marty Fässler sowohl als Mitglieder des Stadtrats als auch als Mitglieder des Grossen Gemeinderats gewählt. Gemäss § 25 Abs. 2 lit. c des Gesetzes über die politischen Rechte ist das Amt als Mitglied des Gemeindeparlaments mit dem Amt als Mitglied des Gemeindevorstands unvereinbar. Diese Unvereinbarkeit tritt mit der Rechtskraft der Wahl ein. Gemäss § 46 Abs. 1 des Gesetzes über die politischen Rechte gilt die Wahl als angenommen, wenn die gewählte Person gegenüber der wahlleitenden Behörde die Wahl nicht innert fünf Tagen nach der Mitteilung schriftlich ablehnt. Diese Frist ist zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abgelaufen, weshalb die Wahl noch nicht rechtskräftig ist. Somit können Markus Bürgi und Carmen Marty Fässler heute ihr Amt als Mitglieder des Grossen Gemeinderats ausüben.

##### **Erklärung der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission**

##### **Markus Bürgi (FDP) zum Thema „Vorkommnisse im Schulhaus Zopf“**

Wie Ihnen bekannt ist, hat sich die RGPK im Rahmen der Ausübung der Oberaufsichtsfunktion der Situation im Schulhaus Zopf angenommen. Gerne möchte ich Sie an dieser Stelle darüber informieren, dass wir unsere Sondierungen abge-

schlossen haben und dem Rat noch vor Ende der Legislatur, sprich dem 8. Mai 2018, einen schriftlichen Bericht vorlegen werden.

### **Persönliche Erklärung**

#### **Wolfgang Liedtke (SP) zum Thema „Wahlflyer“**

Am 25. März 2018 teilte ich der Stadtverwaltung via E-Mail mit, dass ich von auffallend vielen Personen die Auskunft erhalten habe, sie hätten die Wahlflyer noch nicht erhalten. Darunter befanden sich auch eine Reihe von Gemeinderäten und anderen Mandatsträgern.

In einer ersten Reaktion am 26. März erhielt ich die Antwort, dass die Stadtverwaltung dies vom Verteildienst abklären lassen wolle. Am 27. März erhielt ich eine Mitteilung der Stadtverwaltung, dass man sich stattdessen in den Wohnhäusern der von mir gemeldeten Personen umgehört habe und dass dort offenbar die Wahlflyer ausgeliefert worden waren. Das war mir und den Betroffenen allerdings nicht neu. Ich teilte mit, dass ich diese Erkundigungen weder für zielführend noch als ausreichende Reaktion empfand. Daraufhin erhielt ich eine E-Mail der Stadtschreiberin mit der Aussage, man werde nichts weiter unternehmen sowie die Aufforderung, meinerseits Personen zu melden, welche die Wahlflyer nicht erhalten haben, damit man diese nachsenden könne.

Ich möchte hiermit Folgendes festhalten:

- Es ist nicht meine Aufgabe, im Auftrag der Stadtschreiberin Fehler bei der Verteilung von Informationen aufzudecken und zu melden. Ich habe es allerdings für meine Pflicht gehalten, die Stadtverwaltung auf eine ganz offensichtlich nachlässig durchgeführte Verteilung aufmerksam zu machen.
- Die Verteilung der Wahlflyer durch die Gemeinde ist zwar keine Verpflichtung, aber sie gewährleistet die Information der Wähler über alle Kandidierenden, auch über die, welche Wahlwerbung über Plakate und Anzeigen nicht finanzieren können. Sie ist deshalb eine wichtige Massnahme zur Gleichbehandlung aller politischen Kräfte im Wahlkampf.
- Es ist für mich erstaunlich, dass die Leitung unserer Verwaltung nicht in der Lage ist, eine zuverlässige Hausverteilung zu organisieren. Wir hoffen, dass die Hausverteilungen in Zukunft so zuverlässig sind wie die der Parteisektionen.

#### **Daniel Jud (SP) zum Thema „Rücktritt aus dem Grossen Gemeinderat“**

Wie Sie der Medienmitteilung vom 3. April 2018 entnehmen konnten, bin ich per 1. August 2018 als Schulleiter des Schulhauses Werd in Adliswil gewählt worden.

Dem Schulpflegepräsidenten und der gesamten Schulpflege danke ich diesbezüglich für das Vertrauen, welches sie in mich setzen. Weiter möchte ich allen Ratsmitgliedern danke sagen, welche mir zu dieser Wahl in irgendeiner Form gratuliert haben. Speziell gefreut haben mich dabei die Gratulationswünsche der Partei, die ein V mehr in der Kurzform hat als die SP.

Einige von Ihnen haben mich auch darauf angesprochen, ob ich weiterhin im Grossen Gemeinderat Adliswil bleiben werde, oder nicht. Mit dem heutigen Tag kann ich Ihnen sagen: Nein, das werde ich nicht. Ich werde die erneute Wahl in den Grossen Gemeinderat Adliswil nicht annehmen. Die heutige Sitzung ist somit

hoffentlich für eine lange Zeit die letzte Sitzung, welche ich nicht als Zuschauer verfolgen werde.

Streng rechtlich gesehen gibt es keine Unvereinbarkeit zwischen dem Mandat als Mitglied der Adliswiler Legislative und der Anstellung als Schulleiter. Für mich ist aber klar, dass man als Schulleiter in einer Gemeinde eine Kaderposition inne hat und deshalb sehr nahe an den politischen Prozessen ist. Politische Prozesse, die unter anderem hier im Grossen Gemeinderat ausgetragen werden. Es könnte somit immer mal wieder zu Situationen kommen, in welchen ich einerseits den Hut als Mitglied der Adliswiler Legislative und andererseits den Hut als Adliswiler Schulleiter tragen müsste. Dies kann zu Interessenkonflikten führen, welche es nicht braucht.

Die letzten sieben Jahre im Grossen Gemeinderat Adliswil waren für mich eine spannende und lehrreiche Zeit. Ich durfte viele Bekanntschaften machen, die ich unter anderen Umständen wohl nie gemacht hätte. Ich will mich bei meiner Partei und meiner Fraktion für ihre Unterstützung und das Vertrauen bedanken, welche ich in dieser Zeit erfahren durfte. Dies, obwohl wir nicht immer gleicher Meinung waren. Bedanken möchte ich mich aber auch bei den Mitgliedern der Sachkommission. Ich konnte da meinen Horizont in den Bereichen „Bauen“ und „Sanitär“ erheblich und nachhaltig erweitern. So beispielsweise, wenn es um Urinale geht und ich glaube mich zu erinnern, dass dies Farid Zerouals „Unwort“ ist.

Zum Schluss wünsche ich allen verbleibenden und neu gewählten Mitgliedern vom Grossen Gemeinderat für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und weiterhin spannendes Politisieren.

## **2. Fragestunde**

### **2.1 Schriftliche Fragen**

#### **Harry Baldegger (FW) zum Thema „Energiestadt Adliswil Label (Erdgasanschlüsse)“**

Die Stadt Adliswil ist ja bekanntlich Träger des Energiestadt Labels. Ein Bürger unserer Stadt hat mich im Bezug auf das Strassenbauprojekt Wanneten-, Wilakerstrasse deswegen angesprochen. Seine Liegenschaft wird jetzt mit einer Elektrospeicherheizung geheizt, welche bekanntlich nicht mehr bewilligt werden und die in naher Zukunft ersetzt werden muss. Wieso wird das Gebiet im Zuge der Bauarbeiten nicht mit einer Erdgasleitung erschlossen? Hierzu stellen sich mir die drei folgenden Fragen:

- Wo genau befindet sich die nächstmögliche Gasleitungs-Anschlussstelle?
- Was unternimmt die Stadt Adliswil, damit die Bürger des betroffenen Gebietes die Möglichkeit bekommen, ihre Liegenschaften mit Erdgas zu erschliessen?
- Wie läuft bei anderen Strassensanierungen die Zusammenarbeit mit der Energie 360° in Bezug auf Informationen an die Eigentümer von Liegenschaften für neue Gasanschlüsse?

### **Antwort von Stadtrat Patrick Stutz**

Wieso wird das Gebiet im Zuge der Bauarbeiten nicht mit einer Erdgasleitung erschlossen? Vor rund neun Jahren hat man darüber abgestimmt, dass man die Erdgasversorgung Adliswil verkauft. Parallel dazu auch das Betriebsführungsmandat Wasser. Es gab damals mehrere Gründe, warum diese Gasversorgung verkauft wurde. Neben dem finanziellen Aspekt war ein weiterer Grund für den Verkauf, dass es nicht eine Kernaufgabe einer Stadt ist, eine Gasversorgung zu führen. Daneben ist der Verbrauch von fossilen Brennstoffen nicht mit dem Energiestadt Label vereinbar. Das Projekt wurde öffentlich ausgeschrieben und Energie 360°, damals noch Erdgas Zürich, hat den entsprechenden Zuschlag erhalten.

Heute hat man einen Energieplan, in welchem Gebiete ersichtlich sind, welche nicht mit Gas erschlossen sind. Dieser Energieplan wurde vom Kanton gutgeheissen. Es handelt sich um Gebiete, wo ein geringer Wärmebedarf besteht und andere Energieträger zur Verfügung stehen. Nicht zuletzt spielt für Energie 360° auch der wirtschaftliche Faktor eine Rolle. Das Gebiet Wilackerstrasse ist ein solch ausgeschiedenes Gebiet.

- Wo genau befindet sich die nächstmögliche Gasleitungs-Anschlussstelle?

Sie befindet sich an der Kreuzung Bernhofstrasse / Landolt Junkerstrasse.

- Was unternimmt die Stadt Adliswil, damit die Bürger des betroffenen Gebietes die Möglichkeit bekommen, ihre Liegenschaften mit Erdgas zu erschliessen?

Wie eingangs erwähnt, ist es im Energieplan nicht vorgesehen, dass dieses Gebiet erschlossen wird. Der Entscheid liegt bei Energie 360°.

- Wie läuft bei anderen Strassensanierungen die Zusammenarbeit mit der Energie 360° in Bezug auf Informationen an die Eigentümer von Liegenschaften für neue Gasanschlüsse?

Bei Strassensanierungen werden grundsätzlich sämtliche betroffene Werkleitungsträger (Swisscom, Cablecom, Wasserversorgung, Energie 360°) nach ihren Bedürfnissen befragt. Die Zusammenarbeit mit Energie 360° läuft sehr gut und das Unternehmen ist bestrebt, neben der Gasversorgung auch erneuerbare Energie zu fördern.

### **Sait Acar (SP) zum Thema „Sihluferweg Steinschlag“**

Ich habe festgestellt, dass beim Sihluferweg auf der rechten Seite, auf der Höhe Sihlhof, oft grosse Steine wegfallen, was für Fussgängerinnen und Fussgänger gefährlich sein kann. Ich bitte um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- Ist dem Stadtrat die Problematik bekannt?
- Was unternimmt der Stadtrat damit der Sihluferweg sicher ist?

### **Antwort von Stadtrat Patrick Stutz**

Diese steile Böschung befindet sich am Sihluferweg kurz vor der ARA Sihltal, welche auf dem Zürcher Stadtgebiet liegt. Der Sihluferweg gehört dem Kanton Zürich und der steile Hang der Stadt Zürich.

Die Problematik ist dem Stadtrat bekannt. Sollten wir Kenntnis von einem Steinschlag haben, wird die Polizei das Gebiet sperren. Parallel dazu wird auch Grün



Stadt Zürich, welche für diesen Hang zuständig ist, informiert. Weitere Massnahmen können wir auf dem Stadt Zürcher Boden nicht ergreifen.

**Heinz Melliger (FW) zum Thema „Turnhalle Dietlimoos“**

Beim Neubau Schulhaus Dietlimoos wurde zusammen mit der ZIS die gemeinsame Nutzung der Turnhalle vereinbart. Da der Schulhausneubau bald beginnt, stellen sich mir die drei folgenden Fragen:

- Wie steht es um den Vertrag betreffend Nutzung der Turnhalle ZIS/Stadt Adliswil?
- Wann beginnt die ZIS mit dem Bau der Turnhalle?
- Ist sichergestellt, dass die Turnhalle betriebsbereit ist, wenn das Schulhaus Dietlimoos in Betrieb geht?

**Antwort von Stadtrat Farid Zeroual**

- Wie steht es um den Vertrag betreffend Nutzung der Turnhalle ZIS /Stadt Adliswil?

Der ursprünglich mit der Urnenabstimmung vom 23. September 2012 bejahte Mietvertrag sah einen Mietbeginn spätestens per August 2017 vor. Aufgrund der Verzögerung wegen der Kulturlandinitiative sind die Vertragsparteien seit April 2014 in Verhandlung, um die entsprechenden Regelungen den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Mit der Version vom Juni 2017 liegt ein aktualisierter Vertragsentwurf vor, welcher die aktuellen zeitlichen Abhängigkeiten wieder spiegelt. Letzte Detailfragen sind noch in Diskussion, insbesondere aufgrund der Abhängigkeit zum Baurechtsvertrag für den Erweiterungsbau der ZIS.

- Wann beginnt die ZIS mit dem Bau der Turnhalle?

Der Baubeginn steht in erster Linie in Abhängigkeit zur Baubewilligung bzw. anschliessend zur Baufreigabe. Die ZIS plant die Baueingabe nach Abschluss der Vertragsverhandlung.

- Ist sichergestellt, dass die Turnhalle betriebsbereit ist, wenn das Schulhaus Dietlimoos in Betrieb geht?

Gemäss Auskunft der ZIS ist aufgrund der entstandenen Verzögerungen die Fertigstellung der Turnhalle per Schuljahr 2020/21 nicht mehr gewährleistet. Es ist damit zu rechnen, dass die Turnhalle erst zum Schuljahr 2021/22 zur Verfügung stehen wird und damit ein Jahr nach Inbetriebnahme des Schulhausneubaus der Stadt Adliswil. Die Abteilung Liegenschaften und das Ressort Bildung sind diesbezüglich in engem Austausch. Für das dazwischen liegende Jahr wird der Unterricht in der Turnhalle Tüfi organisiert werden. Die Abteilung Liegenschaften hat bereits damit begonnen, ein Szenario für den Fall weiterer Verzögerungen des Turnhallenbaus zu erarbeiten.

**Andrea Näf (CVP) zum Thema „Alters- und Pflegeheim Sihlsana AG“**

In der letzten Zeit gab es verschiedene Artikel in den Tageszeitungen über desolate Zustände in Alters- und Pflegeheimen. Über höhere Kosten, Bedürfnisse und Ansprüche in der Alterspflege. Grösserer Aufwand führt zu Leistungsabbau, genügend ausgebildetes Fachpersonal ist schwierig zu finden und wird durch Unaus-

gebildete ersetzt. Ich möchte wissen, wie die Situation in der Sihlsana AG Adliswil ist?

- Wie viele Patienten betreut eine ausgebildete Pflegefachperson? (Stand jetzt und vor drei Jahren)
- Wieviel unausgebildetes Personal ist in der Pflege angestellt? (Stand jetzt und vor drei Jahren)
- Wie gross war die Fluktuation in den letzten drei Jahren von ausgebildetem Pflegefachpersonal?

#### **Antwort von Stadtrat Renato Günthardt**

Die Antworten sind in Zusammenarbeit mit der Sihlsana AG entstanden, deren Verantwortliche bei Fragen, die die Sihlsana direkt betreffen, gerne auch zu Verfügung stehen.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass die reine Anzahl von Pflegepersonal verglichen mit der Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner nur bedingt aussagekräftig ist, da der Pflegebedarf vom Ausmass der individuellen Pflegebedürftigkeit abhängt. Zudem wird der Anteil an Betreuung, der insbesondere bei demenzbetroffenen Personen sehr hoch ist, nicht berücksichtigt.

Aussagekräftiger sind die Pflegeminuten pro Mitarbeitendem in der Pflege. Hier haben die Alterseinrichtungen sowohl im Jahr 2015 als städtische Abteilung, wie auch in den letzten beiden Jahren als verselbständigte Sihlsana AG, die kantonalen Vorgaben gut erfüllt. Nun komme ich zu den konkreten Zahlen:

- Wie viele Patienten betreut eine ausgebildete Fachperson (Stand jetzt und vor drei Jahren)?

2015: 0.51 ausgebildete MA pro Bewohnende

2016: 0.50 ausgebildete MA pro Bewohnende

2017: 0.52 ausgebildete MA pro Bewohnende

Gesamtes Pflegepersonal Sihlsana aktuell: 0.8 MA Pflege pro Bewohnende (Benchmark Kanton: 0.7). Die Sihlsana liegt also über dem kantonalen Durchschnitt.

- Wieviel unausgebildetes Personal ist in der Pflege angestellt (Stand jetzt und vor drei Jahren)?

Kantonale Vorgabe: maximal 50%

2015: 38.7% des Pflegepersonals (Stichmonat Oktober 2015)

2016: 37.5% des Pflegepersonals

2017: 35.1% des Pflegepersonals

- Wie gross war die Fluktuation in den letzten drei Jahren von ausgebildetem Pflegefachpersonal?

Die Fluktuation in der Sihlsana AG wird nur gesamthaft erhoben und ausgewiesen, es wurde daher die Fluktuation bei allen MA berücksichtigt, inkl. Pensionierungen, Beendigungen wegen Lehrabschluss und befristete Anstellungen.

2015: 15.8%

2016: 12.4%

2017: 16.8%

### **Mündliche Fragen**

#### **Marianne Oswald (Grüne) zum Thema „Velostreifen, Markierungen“**

Als ich zuvor mit dem Fahrrad hier hinauf gefahren bin, ist mir die Markierung des Velostreifens aufgefallen. Diese sieht man praktisch nicht mehr. Ich habe mich etwas gewundert, weil vor kurzem dort noch eine grosse Baustelle stand, um die Sicherheit der Radfahrer zu erhöhen. Sicherer habe ich mich deswegen nicht gefühlt. Wann wird diese Markierung erneuert? Mir ist bekannt, dass dies eine kantonale Angelegenheit ist. Trotzdem bin ich sicher, dass mir Stadtrat Patrick Stutz dazu etwas sagen kann.

#### **Antwort von Stadtrat Patrick Stutz**

Es hatte zwei Gründe warum Massnahmen getroffen wurden. Zum einen musste man den Radius fürs Rechtsabbiegen für Lastwagen vergrössern, und zum anderen wollte man die Verkehrssicherheit für die Radfahrer erhöhen, so dass man sie für kurze Zeit auf dem Gehsteig fahren lässt. Dies ist in der Tat eine etwas fragliche Massnahme, welche der Kanton hier getroffen hat. Unser Einfluss ist in einem beschränkten Rahmen möglich. Gerne nehme ich das Anliegen, dass die Markierung so rasch als möglich ersetzt wird, auf.

### **3. Gemeindeerlass betreffend Observation bei der Bekämpfung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug (Observationsverordnung) (SRB 2017-297)**

Antrag des Stadtrats und geänderter Antrag der Sachkommission

#### **Eintretensdebatte**

#### **Daniel Jud (SP), Präsident der Sachkommission**

Am 18. Oktober 2016 kam der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte zum Schluss, dass im Bereich der Unfallversicherung keine genügende gesetzliche Grundlage für Observationen bestehe. Aufgrund dieses Entscheids kam der Datenschutzbeauftragte zum Schluss, dass dies auch Auswirkungen auf Observationen von Sozialhilfebezüglern habe. Es sei davon auszugehen, dass es auch in diesem Bereich keine genügende, rechtliche Grundlage gebe.

Im Herbst 2017 hat der zuständige Regierungsrat verlauten lassen, dass er es auf kantonaler Stufe nicht für nötig halte, eine gesetzliche Regelung zu schaffen. Er ging davon aus, dass die entsprechenden Paragraphen im Sozialhilfegesetz ausreichend seien. Dies wiederum haben einigen Gemeinden anders gesehen. Sie möchten rechtlich auf der sicheren Seite sein und haben deshalb auf kommunaler Ebene rechtliche Grundlagen ausgearbeitet. Adliswil ist eine Gemeinde davon, welche ihren Erlass weitestgehend von der Stadt Zürich übernimmt.

Seit einigen Tagen hat der Regierungsrat aber nun seine Meinung geändert und einen Entwurf des Sozialhilfegesetzes vorgelegt, welcher weiterführender ist. Der Rückweisungsantrag, welcher uns vorliegt, knüpft genau da an. Im Antrag wird darauf hingewiesen, dass man die kantonale Regelung abwarten solle. Die Mehrheit der Sachkommission sieht dies nicht so. Zurzeit ist nicht sicher, wie lange es dauert, bis die kantonale Regelung rechtskräftig ist. Damit in der Zwischenzeit Observationen durchgeführt werden können, braucht es eine kommunale Regelung. Wenn danach auf kommunaler Ebene aufgrund der kantonalen Regelung Anpassungen gemacht werden müssen, dann ist dies halt einfach so und geschieht ja bei vielen anderen Regelungen auch ständig.

In der Sachkommission war unbestritten, dass man dem Sozialhilfemissbrauch vorbeugen muss. Ein Bereich davon ist die Observation, welche aus Sicht der Mehrheit der Sachkommission eine angemessene Möglichkeit ist, um Missbrauch vorzubeugen. Zudem stärken solche Überwachungen auch das Vertrauen der Bevölkerung in die Sozialhilfe. Die Sachkommission empfiehlt Ihnen einen minimal geänderten Antrag gegenüber dem des Stadtrats. So soll unter Artikel 17 „Verfahren“ aufgenommen werden, dass der Grosse Gemeinderat über die Ausführungsbestimmungen informiert wird.

Weiter gibt es zu Artikel 11 „Technische Hilfsmittel“ einen Minderheitsantrag von Marianne Oswald. Sie verlangt, dass die Ortung von Fahrzeugen untersagt werden soll. Die Mehrheit der Sachkommission sieht dies anders, weil es eben nur um die Ortung von Fahrzeugen geht. Technische Hilfsmittel dürfen gemäss Artikel 11 also nur indirekt für die Ortung von Personen eingesetzt werden, da sie ja in den zu ortenden Fahrzeugen sitzen müssen. Anders sähe dies bei der Ortung von Mobiltelefonaten aus. Gemäss Artikel 11 wäre dies nicht möglich.

Einen weiteren Minderheitsantrag finden Sie unter dem neuen Artikel 15a „Information an den Grossen Gemeinderat“. Hier möchten die Antragsteller sicher stellen, dass der Grosse Gemeinderat einmal jährlich über die Anzahl der Observationen, deren Kosten und darüber, ob sich die Verdachtsmomente erhärtet haben, informiert wird. Die Mehrheit der Sachkommission erachtet es dabei als nicht nötig, dies im Erlass zu regeln. Vielmehr soll dies von der zukünftigen RPK aufgenommen werden, sodass diese Zahlen bei der Jahresrechnung offengelegt werden. Ich danke für die Aufmerksamkeit und empfehle Ihnen nochmals, dem geänderten Antrag der Sachkommission zuzustimmen.

### **Vera Bach (FDP)**

Die FDP-EVP-Fraktion unterstützt den Gemeindeerlass betreffend Observation bei der Bekämpfung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug. Die Lösung des Stadtrats und auch von der Sachkommission finden wir sachgerecht und angemessen, da ein Auftrag von der Sozialkommission Adliswil erst dann erteilt wird, wenn ein dringender Verdacht besteht und die Instrumente der Sozialberatung nicht mehr ausreichen, den Verdacht zu erhärten oder zu entkräften.

Die FDP-EVP-Fraktion steht hinter der Sozialhilfe als ziemlich effizientes Mittel zur Unterstützung von Personen, die auf Hilfe angewiesen sind. Wichtig ist aber, dass dieses Instrument nicht ausgenutzt wird, denn sonst verlieren die Menschen, welche mit ihren Steuern die Sozialhilfe finanzieren, das Vertrauen in die Sozialhilfe. Damit das Vertrauen in die Sozialhilfe aufrechterhalten werden kann, ist das Mittel zur Kontrolle wichtig. Diese Meinung haben wir schon im Jahr 2007 geäussert,

nämlich mit dem Postulat von FDP-Gemeinderat Peter Barmettler, das die Einführung eines Sozialinspektors gefordert hatte. Es wäre falsch, die Möglichkeit einen Sozialinspektor bei Bedarf einzusetzen, wieder abzuschaffen. Das würde aber passieren, wenn man den Antrag ablehnt. Denn man muss doch einfach feststellen, dass das Thema Sozialhilfe seit Einführung von einem Sozialinspektors massiv an Brisanz verloren hat.

Die FDP-EVP-Fraktion will der Sozialkommission Adliswil möglichst schnell die Möglichkeit geben, bei Bedarf Sozialinspektoren einzusetzen. Darauf zu warten, bis der Kanton irgendwann dann mal ein Gesetz erlässt, ist für uns keine Option. Das dauert nämlich Jahre. Auch kann man doch dem Adliswiler Bürger nicht plausibel erklären, warum man nun in Adliswil ausdrücklich den Sozialinspektor wieder abschaffen will. Darum stimmen wir dem Antrag der Sachkommission zu.

### **Xhelajdin Etemi (SP)**

Es liegt eine Vorlage vor, welche auf ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zurückzuführen ist. Allerdings hat das Urteil den Bereich der Unfallversicherung betroffen. Heute geht es um Sozialhilfe. Das Obergericht vom Kanton Zürich hat gerade kürzlich entschieden, dass es für Observationen eine gesetzliche Grundlage braucht und das kantonale Sozialhilfegesetz als gesetzliche Grundlage nicht ausreicht.

Meine Damen und Herren, ich möchte betonen, dass die SP Sozialhilfemissbrauch in aller Form verurteilt und bekämpft. Wir setzen uns für wirklich Bedürftige ein. Und diese dürfen nicht einem Pauschalverdacht ausgesetzt werden, dass sie sich nicht rechtmässig verhalten.

Die SP unterstützt deshalb mit Überzeugung die Sozialinspektoren. Das Instrument schafft Vertrauen und hat eine grosse präventive Wirkung. Die Stadt Adliswil arbeitet bei den Sozialinspektoren mit der Stadt Zürich zusammen. Darum braucht es auch für Adliswil eine gesetzliche Grundlage. Und für eine weiterführende Zusammenarbeit ist es wichtig, dass die gesetzliche Grundlage nicht völlig anders aussieht als diese von der Stadt Zürich. Wir sind der Ansicht, dass diese Vorlage zu begrüßen ist und bitten Sie, auf die Vorlage einzutreten.

### **Sebastian Huber (SVP)**

Sozialhilfebetrug findet leider immer wieder statt. Auf die Gesamtzahl der Sozialhilfefälle umgerechnet ist der Prozentsatz an Betrugsfällen zwar in einem kleineren Rahmen. Trotzdem gilt es, gerade diese Missbräuche aufzudecken und strafrechtlich zu verfolgen. Ein wirksames Instrument zur Bekämpfung von Sozialhilfemissbrauch sind somit Sozialdetektive. Das zeigen die Resultate der vergangenen Jahren. In Adliswil wurde bei Verdacht auf unrechtmässigen Sozialhilfebezug eine externe spezialisierte Organisation, namentlich das Sozialinspektorat der Stadt Zürich, beauftragt, die nötigen Abklärungen durchzuführen. Mit der Stadt Zürich besteht diesbezüglich eine Leistungsvereinbarung. Aufgrund eines Urteils des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zeigte sich jedoch, dass die gesetzlichen Grundlagen für eine Observation vor allem im Bereich Unfallversicherung nicht genügen.

Der Stadtrat beantragte aufgrund dieses Urteils mit Beschluss 2017-297 dem Grossen Gemeinderat die Inkraftsetzung eines Gemeindeerlasses, welcher eine

Rechtsgrundlage für die Observation bei der Bekämpfung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug schaffen soll. Dadurch soll sichergestellt werden, dass zukünftig Ergebnisse von Observationen vor Gericht als Beweismittel zugelassen werden. Über diesen Gemeindeerlass wird heute debattiert und abgestimmt.

Ein Beispiel warum so eine Rechtsgrundlage für die Gemeinden, sprich für Adliswil wichtig und richtig ist. In der Zürichsee-Zeitung vom Donnerstag, 5. April 2018, war zu lesen, dass die SVA in ihrem Jahresbericht 2017 der Wegfall der Möglichkeit der Observation einschneidend für die Missbrauchs-Bekämpfung sieht. Von 700 Verdachtsmeldungen waren 57 missbräuchlich. Wären diese Fälle, die bis zum AHV-Alter hochgerechnet wurden nicht aufgedeckt worden, wäre ein Schaden von 20 Millionen Franken entstanden.

Auch im Bereich der Sozialhilfe ist es aus diesem Grund wichtig, über das Instrument der Sozialdetektive zu verfügen. Dieses schafft Vertrauen in die Sozialhilfe, denn immerhin finanzieren die Steuerzahler diese Unterstützungsleistungen, die bei wirklich Bedürftigen auch gerechtfertigt sind. Zudem wirkt nur schon die Möglichkeit zur Abklärung von Sozialhilfemissbrauch mittels Überwachung abschreckend.

Die Sachkommission hat das Geschäft 2017-297 zur Schaffung einer Rechtsgrundlage geprüft. Aus den bereits genannten Gründen wird die SVP-Fraktion den Rückweisungsantrag von Marianne Oswald und Daniel Schneider natürlich ablehnen. Der Minderheitsantrag bei Art. 11 beantragt, dass keine technischen Hilfsmittel zur Ortung von Fahrzeugen eingesetzt werden dürfen. Da sich die SVP-Fraktion mehrheitlich für umfassende Observationsmittel ausspricht, lehnen wir diesen Minderheitsantrag von Marianne Oswald ebenfalls ab. Der zweite Minderheitsantrag Art. 15 a betrifft die jährliche Berichterstattung an den Grossen Gemeinderat. Kommunikation vermittelt Transparenz und Klarheit. Das ist unumstritten und ein gutes Instrument. Die SVP wird dem Minderheitsantrag von Marianne Oswald, Erwin Lauper und Urs Weyermann grossmehrheitlich zustimmen.

#### **Stadtrat Renato Günthardt**

Erst einmal möchte ich der Sachkommission herzlich für die konstruktive Prüfung des Geschäfts danken.

Es geht heute um eine Observationsverordnung, die festhält, wie genau Sozialdetektive vorzugehen haben. Knapp zehn Jahre wurde davon ausgegangen, dass Observationen auch ohne separate detaillierte Regelung und mit dem bestehenden kantonalen Sozialhilfegesetz möglich sind. Wie bereits von meinen Vorrednern erwähnt, sah es der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte im Urteil vom 18. Oktober 2016 mindestens in Bezug auf die Unfallversicherung anders. Da die Vermutung bestand, dass Bezirksgerichte sowie das Obergericht die Observationen aufgrund der fehlenden Rechtsgrundlage nicht mehr als verwertbar erachten, stellte das Sozialinspektorat der Stadt Zürich, welches wir mittels Leistungsvereinbarung jeweils mit Nachforschungen beauftragen, die Observationen ein. Die Vermutungen haben sich mittlerweile auch bewahrheitet. In enger Absprache mit der Stadt Zürich wurde deshalb eine Rechtsgrundlage ausgearbeitet, der vom Grossen Gemeinderat der Stadt Zürich in der ersten Lesung zugestimmt worden ist. Nun hat der Grosse Gemeinderat Adliswil die Möglichkeit, ebenfalls einen Erlass für eine Rechtsgrundlage für Observationen zu schaffen. Der Stadtrat Adliswil und die Sozialkommission erachten Observationen als wichtiges Mittel, um Miss-

brauch aufzudecken und das Vertrauen in eine Sozialhilfe, die die wirklich Bedürftigen unterstützt, zu stärken. Die Vergangenheit gibt uns in Bezug auf die aufgedeckten Fälle und die Schadenssumme Recht.

Der neue Gemeindeerlass klärt nun alle Einzelheiten, wie genau vorzugehen ist. So können die Klienten wie bisher und nun noch klarer bei Aufnahme in die Sozialhilfe darauf hingewiesen werden, welche Regelung gilt. Auch dadurch verspricht sich die Sozialkommission bereits eine abschreckende Wirkung.

Noch ein Wort zum Kanton und damit auch zum Rückweisungsantrag von Marianne Oswald und Daniel Schneider. Der Regierungsrat Mario Fehr hat mehrfach betont, dass er grundsätzlich der Meinung sei, dass eine allgemeine Formulierung im kantonalen Sozialhilfegesetz als Rechtsgrundlage für Observationen genüge. Die Städte Zürich und Adliswil sehen dies anders. Dies gestützt auf umfangreiche Abklärungen, unter anderem auch beim kantonalen Datenschutzbeauftragten. Auch bisherige Erfahrungen in Gerichtsverfahren zeigten, wie vorher erwähnt, in diese Richtung. Da der Kanton bis vor kurzem nicht bereit war, eine klare Rechtsgrundlage im Sozialhilfegesetz festzuschreiben, war es aus meiner Sicht die Pflicht der Sozialkommission Adliswil, zusammen mit der Stadt Zürich aktiv tätig zu werden, damit rasch möglichst wieder gerichtsverwertbare Observationen vorgenommen werden können.

Tatsächlich wurde im Februar 2018 eine parlamentarische Initiative im Kantonsrat eingebracht, die nun die Ausarbeitung einer kantonalen Regelung fordert. Vor wenigen Tagen startete im Übrigen die Vernehmlassung zum neuen kantonalen Sozialhilfegesetz. Darin sollen auch die Sozialdetektive verankert werden. Bis wann es aber beim Kanton definitiv voran geht und wie lange es dauert, bis das angepasste Sozialhilfegesetz in Kraft gesetzt wird, ist zum heutigen Zeitpunkt nicht klar. Nur schon die Vernehmlassung dauert bis Ende Jahr. Klar ist, dass sowohl der Stadtrat wie auch die Sozialkommission auf keinen Fall solange warten möchten, bis wieder Observationen vorgenommen werden können. Sollte später irgendwann eine kantonale Regelung beschlossen werden, wäre das kein Problem. Diese ginge einer solchen in den Kommunen ohnehin vor, auch wenn die Gemeinden allenfalls weitergehende Möglichkeiten beschliessen könnten. Die jetzige Observationsverordnung ist aber ein gut ausgearbeiteter Erlass, der sich an demjenigen der Stadt Zürich anlehnt. Ich empfehle somit eindringlich, den Rückweisungsantrag von Marianne Oswald und Daniel Schneider abzulehnen. Natürlich gibt es auch bei unserer kommunalen Verordnung bzgl. Inkraftsetzung noch Unsicherheiten. So ist es so, dass sowohl in der Stadt Zürich wie auch bei uns ein Referendum bzw. allfällige Rechtsmittel möglich sind. Dies möchte ich der Form halber noch erwähnt haben.

Nun noch zu den Minderheitsanträgen. Den Minderheitsantrag von Marianne Oswald empfehle ich zur Ablehnung. Die Ortung von Fahrzeugen ist dafür da, um Personen in Echtzeit zu folgen. Es werden keine Bewegungsprofile erhoben. Aus meiner Sicht ist dies aber ein ganz wichtiger Bestandteil einer Observation.

Den weiteren Minderheitsantrag in Bezug auf die Information erachte ich nicht als unbedingt nötig. Wir werden ohnehin informieren und jedem Gemeinderat ist es unbenommen, Fragen zu stellen. Dies auf Erlassstufe festzuhalten, erscheint mir somit überflüssig.

## **Ratspräsident Urs Künzler**

Es wurde kein Antrag auf Nichteintreten gestellt. Sie haben damit Eintreten beschlossen. Es liegt ein **Rückweisungsantrag** von Marianne Oswald (Grüne) und Daniel Schneider (Grüne) vor.

## **Marianne Oswald (Grüne)**

Kürzlich hat der Kantonsrat eine Parlamentarische Initiative mit der Forderung nach einer klaren gesetzlichen Regelung zur Observierung von Sozialhilfebezügern überwiesen. Obwohl wir mit den Details dieser Initiative nicht einverstanden sind, unterstützen wir doch eine kantonale Regelung in diesem Thema. Erst letzte Woche ist zudem der Entwurf für das totalrevidierte kantonale Sozialhilfegesetz in die Vernehmlassung gegangen. Es ist unserer Meinung nach darum nicht sinnvoll, mit dieser Ausgangslage und zum jetzigen Zeitpunkt eine kommunale gesetzliche Grundlage zu den sogenannten Sozialdetektiven zu schaffen.

Man muss nämlich schon sehen: die Entwicklungsgeschichte dieses Erlasses ist speziell. Man hat den Sozialhilfebetrug als Problem erkannt und dann einfach mal was gemacht, das „grad gäbig“ ging. Fragen nach der Legitimität, den Grundrechten und Gewaltenteilung wurden keine gestellt. Nachdem klar geworden ist, dass die gesetzliche Grundlage fehlt für die Observierung von Sozialhilfebezügern, will man im Nachhinein noch legitimieren was man gemacht hat und schreibt einfach ein entsprechendes Gesetz. Dass der Gesetzgebungsprozess normalerweise lange dauert hat seine Gründe und ist auch richtig so, schliesslich muss so ein Gesetz gut durchdacht sein. Es ist ein sensibles Thema, es geht um das Grundrecht auf Privatsphäre und von wem es bei wem aus welchen Gründen eingeschränkt werden darf.

Seien wir ehrlich; die Trefferquote der Sozialkommission war bisher schlecht bis miserabel. Von den 14 observierten Personen haben gerade mal sechs betrogen, das ergibt eine Quote von 42%. Die Stadt Zürich geht von einer Trefferquote von 75% aus. Fast 60% der Observationen traf also komplett unschuldige Menschen! Ihre Privatsphäre wurde grundlos missachtet. Und bei den gefundenen sechs Betrugsfällen war genau ein dicker Fisch darunter, bei dem es um 300'000 Franken ging. Bei den anderen fünf Fällen ging es zusammengekommen noch um 48'000 Franken. Ich will das gar nicht beschönigen – Betrug ist Betrug und muss geahndet werden. Aber, ich bin sicher, dass der grosse Fall, bei dem es um viel Geld ging, auch aufgefliegen wäre, wenn es über den normalen Weg gegangen wäre, über den Straftaten üblicherweise gehen. Denn da es sich um eine Straftat handelt, fällt es in den Zuständigkeitsbereich der Strafverfolgungsbehörde, sprich der Polizei. Das ist nämlich wirklich ein Problem mit diesem Erlass: die Gewaltenteilung wird verletzt. In der Schweiz kennen wir den Grundsatz der Gewaltenteilung als wichtiges Prinzip. Wir haben Legislative, Exekutive und Judikative. Die einzelnen Staatsgewalten haben jeweils eigene Zuständigkeiten und kontrollieren sich auch gegenseitig. Eingriffe einer Gewalt in die andere – also wenn zum Beispiel der Gemeinderat als Legislative dem Stadtrat als Exekutive zu fest reinreden will – werden zu Recht nicht akzeptiert.

Wenn nun die Sozialkommission als Exekutivbehörde die Befugnis bekommt, so quasi eigene Detektive zu beschäftigen, ohne dass die Judikative irgendetwas damit zu tun hat und ohne dass eine richterliche Bewilligung nötig ist, so ist das ein Tabubruch. Wir überschreiten hier eine rote Linie. Und das ist keine Frage, ob



links oder rechts, ob man sozial denkt oder nicht, es geht hier um die Pfeiler unserer Demokratie. Was passiert denn, wenn noch andere Exekutivbehörden die Kompetenz zur Anordnung von Observationen möchten? Haben wir dann bald einen Stadtrat, der beispielsweise Steuerdetektive losschickt? Oder eine Schulbehörde mit eigenen Schuldetectiven? Werden wir bald alle vom Staat ausspioniert und überwacht? Mit den heutigen technischen Möglichkeiten ist das ja kein Problem. Oder kann das nicht passieren, weil wir ja nur auf die Ärmsten und Schwächsten losgehen?

Das alles, also 1. die in absehbarer Zeit vorliegende kantonale Lösung, 2. die Folgen einer Verletzung der Gewaltenteilung sowie 3. die Debatte über die Grundrechte, bitte ich Euch zu bedenken, wenn ihr über diesen Erlass abstimmt.

Wir beantragen die Rückweisung vom Antrag des Stadtrats und dass wir auf die kantonale Regelung warten, weil wir finden, dass so grosse Themen nicht kommunal, sondern auf höherer Ebene, also kantonal oder sogar national diskutiert und geregelt werden müssen.

#### **Ratspräsident Urs Künzler**

Abstimmung über den Rückweisungsantrag von Marianne Oswald (Grüne) und Daniel Schneider (Grüne).

**Der Rat lehnt den Rückweisungsantrag von Marianne Oswald (Grüne) und Daniel Schneider (Grüne) mit 33 zu 2 Stimmen bei 0 Enthaltungen ab.**

#### **Detailberatung**

**Ziffer 1:** Der Gemeindeerlass betreffend Observation bei der Bekämpfung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug (Observationsverordnung) wird wie folgt festgelegt:

Ich beantrage Ihnen, die Vorlage artikelweise zu beraten. Sie sind damit einverstanden.

Art. 1 Gegenstand

**Keine Wortmeldungen, so beschlossen.**

Art. 2 Begriff

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 3 Zweck

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 4 Anordnung

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 5 Durchführung

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 6 Qualitätssicherung

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 7 Voraussetzung

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 8 Personelle Beschränkung

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 9 Räumliche Beschränkung

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 10 Zeitliche Beschränkung

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 11 Technische Hilfsmittel

**Ratspräsident Urs Künzler**

Hier liegt ein **Minderheitsantrag** von Marianne Oswald (Grüne) vor.

**Marianne Oswald (Grüne)**

Für eine Überwachung mit GPS-Tracker braucht es normalerweise eine richterliche Bewilligung. Da dies auf kommunaler Ebene nicht oder nur schlecht möglich ist, sollten wir diesen Teilsatz ganz streichen. Es ist absurd, dass die Sozialkommission bzw. ihre Detektive mehr Kompetenzen bekommen sollen als die Polizei. Und von Verhältnismässigkeit kann keine Rede sein, wenn die Privatsphäre von Sozialhilfebezüglern weniger geschützt sein soll als jene von z.B. mutmasslichen Terroristen.

**Wolfgang Liedtke (SP)**

Die SP-Fraktion hat über den Antrag der Sachkommission und den Minderheitsantrag von Marianne Oswald zum Art. 11 des Gemeindeerlasses ausgiebig diskutiert. Einig war sich die Fraktion darin, dass Sozialhilfebetrug nicht geduldet werden darf, weil er letztendlich auf Kosten der grossen Mehrheit der ehrlichen und bedürftigen Sozialhilfebezüglern geschieht. Mein Kollege Xheli Etemi hat dies ja bereits ausgeführt. Hinsichtlich der einzusetzenden Mittel gingen die Meinungen jedoch auseinander. Während einzelne Fraktionsmitglieder mit der Mehrheit der Sachkommission einig sind, dass auch das Verfolgen von Fahrzeugen mittels GPS-Ortung erlaubt sein soll, wollen andere Sozialdemokraten Sozialhilfebetrüger nicht mit Schwerstkriminellen gleichsetzen. Observationen mit technischen Mitteln können von den Strafverfolgungsbehörden nur bei organisierter Kriminalität oder bei schweren Verbrechen gegen Leib und Leben eingesetzt werden und setzen einen richterlichen Beschluss voraus. Daran wird deutlich, dass der Gesetzgeber eine solche Ausspähung als schwerwiegenden Eingriff in die Privatsphäre eines Menschen einstuft. Ein grosser Teil der SP-Fraktion ist deshalb der Ansicht, dass der Einsatz elektronischer Werkzeuge wie die GPS-Ortung nicht ohne richterlichen Beschluss eingesetzt werden darf und aus diesem Grund den Strafverfolgungsbehörden vorbehalten bleiben muss. Das Stichwort «Gewaltenteilung» ist eben bei Marianne Oswald gefallen. Derselben Ansicht ist auch Regierungsrat Mario Fehr, der eine kantonale Regelung ohne GPS-Ortung anstrebt. Es ist also wahrscheinlich, dass demnächst eine kantonale Regelung den Einsatz von GPS-Trackern verbieten wird. Adliswil müsste in diesem Fall seinen Gemeindeerlass wieder anpassen. Auch der Vorsteher des Zürcher Sozialdepartements, Raphael Golta, rudert in dieser Frage zurück, deshalb schlage ich vor, den Einsatz von GPS-Ortung gar nicht erst im Erlass vorzusehen. Die Mehrheit der SP-Fraktion unterstützt den Minderheitsantrag von Marianne Oswald.

### **Stadtrat Renato Günthardt**

Es sind in diesem Zusammenhang sehr enge Grenzen gesetzt. Nur in klaren Verdachtsmomenten kann die Sozialberatung an die Sozialkommission für die Genehmigung eines GPS-Tracker gelangen. Die Aussage über Stadtrat Goltz ist mir persönlich völlig neu. Vor kurzem habe ich im Tagesanzeiger gelesen, dass er ausdrücklich gesagt hat, dass es Betrugsfälle gibt, welche nur Dank GPS-Tracker aufgedeckt werden können und er diese Hilfsmittel unterstützt. Auch das Stadtzürcher Parlament hat diesem technischen Hilfsmittel zugestimmt. Ich würde sagen, dass wir dies mit gutem Gewissen beschliessen können, weil sehr enge Grenzen gesetzt sind. Die kantonale Regelung dauert noch etwas, aber auch dort wurde gesagt, dass die Gemeinden über die Regelung des Kantons hinausgehen können. Ich empfehle Ihnen, den Minderheitsantrag abzulehnen und den Sozialdektiven die Möglichkeit zugeben, dass sie in diesen wenigen Fällen, wo Verdachtsmomente bestehen, gut ermitteln können. Auch damit wir genügend Hinweise haben, um mögliche Anzeigen zu machen.

### **Ratspräsident Urs Künzler**

Wir kommen zur Abstimmung und stellen dabei den Kommissionsantrag dem Minderheitsantrag von Marianne Oswald (Grüne) gegenüber:

**Der Rat stimmt mit 27 zu 7 Stimmen bei 0 Enthaltungen dem Kommissionsantrag zu.**

Art. 12 Scheinanfrage

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 13 Ermittlungsbericht

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 14 Information

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 15 Zugriff und Bekanntgabe

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 15a Information an den Grossen Gemeinderat

### **Ratspräsident Urs Künzler**

Hier liegt ein **Minderheitsantrag** von Urs Weyermann (SVP), Erwin Lauper (SVP) und Marianne Oswald (Grüne) vor.

### **Marianne Oswald (Grüne)**

In diesem sensiblen Bereich ist grösstmögliche Transparenz gefordert. Werden die Zahlen jedes Jahr zwingend öffentlich gemacht (und zwar nicht irgendwo in einem langen Geschäftsbericht versteckt), haben wir mehr Kontrolle, ob hier alles richtig läuft. Der Gemeinderat und damit auch die Öffentlichkeit muss unserer Ansicht nach zwingend aktiv und detailliert jährlich über die Observationen informiert werden.

**Ratspräsident Urs Künzler**

Wir kommen zur Abstimmung und stellen dabei den Kommissionsantrag dem Minderheitsantrag von Urs Weyermann (SVP), Erwin Lauper (SVP) und Marianne Oswald (Grüne) gegenüber.

Der Ratspräsident lässt zweimal abstimmen und nachzählen.

**Der Rat stimmt mit 20 zu 15 Stimmen bei 0 Enthaltungen dem Kommissionsantrag zu.**

Art. 16 Löschung

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 17 Verfahren

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Art. 18 Inkrafttreten

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

**Ziffer 2** Die Sozialkommission regelt die Inkraftsetzung.

**Keine Wortmeldungen, so beschlossen.**

**Ziffer 3** Mitteilung von Dispositivziffern 1 bis 2 an den Stadtrat.

**Keine Wortmeldungen, so beschlossen.**

**Ziffer 4** Veröffentlichung von Dispositivziffern I bis II im amtlichen Publikationsorgan.

**Keine Wortmeldungen, so beschlossen.**

**Ziffer 5** Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.

**Keine Wortmeldungen, so beschlossen.**

Damit ist die Vorlage materiell durchberaten.

**Schlussabstimmung**

**Der Rat stimmt der Vorlage mit 32 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung zu.**

Der Gemeindeerlass über die die Observation bei der Bekämpfung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug ist beschlossen.

**Das Geschäft ist erledigt.**

4. **Neubau Bushof mit Erweiterung Tiefgarage "Florastrasse"; Projektgenehmigung und Beantragung Realisierungskredit (SRB 2017-333)**

Antrag des Stadtrats und gleichlautender Antrag der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission

## **Eintretensdebatte**

### **Carmen Marty Fässler (SP), Referentin der RGPK**

An der heutigen GGR-Sitzung liegt uns ein grosses Projekt vor. In der Legislaturplanung 2014 – 2018 des Stadtrats wurde die Planung und Umsetzung des neuen Busbahnhofs mit Tiefgarage «Florastrasse» als ein Legislaturziel aufgeführt. Ziel ist es, in Adliswil einen neuen Busbahnhof mit direktem Anschluss an die Perronanlage der SZU zu schaffen. Die künftige Verkehrsführung beim Busbahnhof soll auf die verschiedenen Verkehrsteilnehmenden abgestimmt sein und den gesetzlichen Vorgaben an Sicherheit und Hindernisfreiheit gemäss dem Behindertengleichstellungsgesetz entsprechen. Es soll ein gesamtheitliches Konzept geschaffen werden, damit die Aufenthaltsqualität und Orientierung für Fahrgäste und Kunden erheblich gesteigert werden kann.

Mit SRB 2015-195 vom 18. August 2015 hat der Stadtrat die Vergabe der Planungs- und Projektierungsarbeiten an das Generalplaner-Team Brühwiler AG, Bauingenieure und Planer, Gossau SG, für CHF 1'140'674 bewilligt. Mit SRB 2016-28 vom 2. Februar 2016 hat der Stadtrat den Planungskredit für ein Vor- und Bauprojekt sowie die anteilige Ausschreibung durch das Generalplaner-Team samt Spezialisten über CHF 884'000 bewilligt und dem Grossen Gemeinderat zur Genehmigung beantragt. Am 1. Juni 2016 stimmte der Grosse Gemeinderat dem Antrag einstimmig zu.

Das vorliegende Projekt Busbahnhof besteht aus verschiedenen Teilen:

#### **Neubau Busbahnhof:**

Zur Verbesserung der Abläufe im Busbetrieb, der Erreichbarkeit sowie der Umsteigesituation sind vier übersichtlich angeordnete Halteketten mit überdachtem Perron geplant. Künftig verkehren die jetzigen sechs Buslinien (mit fünf Bussen gefahren) der SZU (Nr. 151, 152, 153, 156) und der VBZ (Nr. 184, 185) klar strukturiert im Gegenverkehrsprinzip. Momentan ist die Situation des Busbahnhofs unbefriedigend (vor allem auch ohne Überdachung).

#### **Neubau Personenunterführung "Süd":**

Die geplante PU "Süd" ermöglicht künftig eine direkte und behindertengerechte Verbindung zwischen dem Busbahnhof, dem Perron der SZU und der neuen Tiefgarage "Florastrasse" und erfolgt in einer zweiten Etappe voraussichtlich im 2024. Von der RGPK her wurden verschiedene Fragen im Zusammenhang mit dieser 2. Bauetappe gestellt – leider ist es momentan noch nicht möglich für die SZU, diese geplante Personenunterführung gleichzeitig in Angriff zu nehmen wie die Stadt Adliswil plant, den Busbahnhof zu bauen.

#### **Neubau oberirdische Abstellplätze (PW, Taxi, Velo):**

Es sollen 5 Kurzzeit-Parkfelder für "Kiss & Ride", 108 überdachte Veloabstellplätze an einer Velo-Station und 4 Taxi-Stellplätze geschaffen werden. Bereits mehrmals wurde auch im Grossen Gemeinderat darauf hingewiesen, dass es das Angebot mit Kiss & Ride-Parkplätzen beim Bahnhof Adliswil brauche. Zudem erachtet die RGPK die neue Velostation wichtig, da die bestehende Velostation versteckt, ungeschützt und an einem dunklen Ort zu finden ist.

### **Neubau der Erweiterung Tiefgarage "Florastrasse":**

Zur Erweiterung des Angebots an Abstellplätzen im Zentrum West von Adliswil sowie als Ersatz für die heute oberirdisch angeordneten Abstellplätze entlang der Bahnlinie, soll die bestehende Tiefgarage "Sunnemärt" der Migros Pensionskasse mit einer neuen Tiefgarage "Florastrasse" erweitert werden.

### **Neubau rückwärtiger Zugang MIGROS "Sunnemärt":**

Der Migros "Sunnemärt" soll für die Fussgänger künftig direkt und behindertengerecht über eine Rampe von der neuen Tiefgarage "Florastrasse" sowie rückwärtig vom Busbahnhof, bzw. von der Florastrasse "Mitte" her erschlossen werden. Leider ist es auch weiterhin für gehbehinderte Menschen oder für Mamis mit Kinderwagen nicht ein kurzer, direkter Weg zum hinteren Eingang des Migroseinkaufszentrums, sondern ein etwas umständlicher Weg durch die Tiefgarage oder oberirdisch zum Haupteingang, dies wegen den engen Platzverhältnissen des Busbahnhofs.

### **ProjektAbstimmung mit Beteiligten:**

Bei der Prüfung der RGPK wurden die detaillierten Abklärungen mit den involvierten Grundeigentümern der umliegenden Parzellen genau angeschaut. Auch wurden alle Voraussetzungen für eine finanzielle Beteiligung der Nachbargemeinden (Zürich, Kilchberg, Rüschlikon und Thalwil) erfüllt, damit Subventionen aus dem Verkehrsfond ans Projekt bezahlt werden.

### **Notwendiger Landerwerb:**

Für den Neubau des Busbahnhofs und die Erweiterung der Tiefgarage "Florastrasse" muss die Stadt Adliswil von der SZU ca. 1'148 m<sup>2</sup> Land erwerben. Die SZU wird der Stadt Adliswil das benötigte Landstück für CHF 596'960 verkaufen.

Die detaillierten Unterlagen wurden von der RGPK ausführlich geprüft, zudem wurden an zwei Sitzungen mit dem zuständigen Stadtrat etliche Fragen aus verschiedenen Bereichen geklärt. Fragen unsererseits wurden zu folgenden Themenblöcken gestellt:

- Leistungsvereinbarungen, nachbarrechtliche Vereinbarungen.
- Bodenbeschaffenheit, Probleme bezüglich Bodenversiegelung, Entwässerung, Versickerung des Meteorwassers, Wasserabläufe.
- Sicherheitsgefühl (Überwachung/Securitas, Littering, auch Sicherheitskonzept mit Anlieferungen und allenfalls Bodenmarkierungen).
- Details zur 2. Etappe ab 2024 (Vorkehrungen).
- Verkehrsbeobachtungen mit Rückstau zu Stosszeiten bei der Einfahrt des Parkhauses und bezüglich der Migros-Tiefgarageneinfahrt (mit Absichtserklärungen mit der Migros).
- Hindernisfreies Bauen (Absprachen mit der Behindertenkonferenz, für ältere Menschen inkl. Halt des Shuttles, mit Kinderwagen...).
- Unterhalt und Unterhaltskosten, regelmässige Kontrolle des Busbahnhofs.
- Detailinformationen zur Velostation (Erklärung zu den mobilen Ladestationen, nachbarrechtliche Vereinbarungen) und zu den Kiss & Ride-Parkplätzen.

Alle gestellten Fragen wurden detailliert beantwortet, die Antworten konnten dokumentiert werden und auch die Ausführungen wurden plausibel und genau erläutert.

tert. Die Urnenabstimmung soll bereits im Herbst dieses Jahres stattfinden. Der Baubeginn ist für September 2019 geplant, und die voraussichtliche Inbetriebnahme soll im November 2020 erfolgen.

Noch kurz eine Zusammenfassung zu den Kosten:

Mit fast 9 Millionen Franken ist der grösste Kostenteil im Bereich der neuen Parkgarage inklusive dem Aufgang zum Busbahnhof eingeplant. Zudem wird die neue Personenunterführung «Süd» voraussichtlich 1,52 Millionen Franken kosten. Die Kosten für den eigentlichen Busbahnhof werden auf 3,23 Millionen Franken geschätzt. Insgesamt ist ein Verpflichtungskredit von 19'785'000 Franken für das Projekt Neubau Busbahnhof und die Erweiterung der Tiefgarage «Florastrasse» zu bewilligen.

Die RGPK schlägt dem Grossen Gemeinderat einstimmig vor, das Projekt zu genehmigen und beantragt Zustimmung zum Realisierungskredit. Zum Schluss möchten wir uns vom Prüferteam der RGPK ganz herzlich bei Stadtrat Patrick Stutz bedanken für die Sitzungen mit der ausführlichen Beantwortung von all unseren Fragen sowie bei der Verwaltung für das Zusammenstellen der informativen und detaillierten Unterlagen inklusiv Plänen, Fotos und Vereinbarungen zum Geschäft 2017-333.

#### **Heidi Jucker (SVP)**

Ich war Mitprüferin beim Geschäft Neubau Bushof. Als Erstes möchte ich mich beim Stadtrat, bei Dir Patrick Stutz, für die umfassenden und sehr gut dokumentierten Unterlagen und auch für die kompetente und rasche Beantwortung der Fragen bedanken. Es hat keinen Sinn, dass ich mich nun wiederhole, Carmen Marty Fässler hat im Namen des RGPK-Prüferteams ausführlich kommentiert. Ich persönlich bin überzeugt, dass der neue Bushof den Bedürfnissen der Bevölkerung und der kommenden Generation entspricht. Er wird das Zentrum und die Umgebung der Stadt Adliswil attraktiver machen und den Stadtkern nachhaltig positiv verändern. Die SVP ist der Ansicht, dass dieses Projekt wichtig und nötig ist. Die SVP-Fraktion stimmt dem Antrag des Stadtrats und dem gleichlautenden Antrag der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission zu.

#### **Sait Acar (SP)**

Wir freuen uns, dass das Projekt Busbahnhof endlich umgesetzt werden kann. Die SP hat seit Jahren einen Busbahnhof gefordert, der diesen Namen auch verdient. Dazu gehören auch ein behindertengerechter Zugang zu diesem Busbahnhof und ein direkter Zugang zum Bahnhof Adliswil. Leider ist der behindertengerechte Zugang nur über die Tiefgarage gewährleistet oder ansonsten über den bereits bestehenden Vordereingang der Migros. Dennoch unterstützen wir das vorliegende Projekt und hoffen auf eine baldige Realisierung. Die SP Adliswil wird sich neu auch im Stadtrat für eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr einsetzen.

#### **Thomas Fässler (CVP)**

Es ist nicht das erste Mal, dass ich etwas zum Vorhaben Busbahnhof sage. Schliesslich hat es der Stadtrat schon sehr lange auf der Pendenzenliste. Ich bin froh, dass nun eine Lösung mit dem umliegenden Liegenschaftsbesitzer gefunden werden konnte. Dies war wohl die grösste Herausforderung in diesem Projekt. An-

sonsten wirkt das Projekt als gut durchdacht und nicht übertrieben. Eine Stadt von der Grösse von Adliswil mit sechs Buslinien braucht eine solche Einrichtung. Die CVP unterstützt dies und erwartet auch, dass die Zugänge zu den Geleisen, wie in unserem Postulat gefordert, sobald für die SZU möglich, umgesetzt werden.

In dem Sinn stimmen wir von der CVP dem Antrag zu und empfehlen dies auch den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern. Anschliessend hoffen wir auf eine Umsetzung ohne Überraschungen.

### **Daniel Schneider (Grüne)**

Wir Grünen unterstützen das neue Infrastrukturprojekt Busbahnhof, trotz der hohen Anzahl von unterirdischen Parkplätzen, denn die Bevölkerung wünscht sich eine nachhaltige ÖV-Politik. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass das Projekt ohne Landabtausch an diesem Standort nicht realisierbar gewesen wäre. Es zeigt sich wie unerlässlich der Besitz von Grund und Boden für eine Gemeinde ist. Landreserven ermöglichen einer Stadt, eine handlungsfähige Politik zu betreiben. Zum Schluss noch eine kleine Anregung, wir sollten den neuen Busbahnhof fit für das digitale Zeitalter machen. Das heisst, es braucht Schnellladestationen für Smartphones, um die Wartezeiten auf den Bus sinnvoll zu überbrücken und am besten auch Ladestationen für Fahrräder resp. E-Mobilität.

### **Stadtrat Patrick Stutz**

Als Anfangs der Achtzigerjahre der Bahnhof Adliswil gebaut wurde und mit einer grossen Feier eröffnet wurde, hat man noch nicht an den Bus gedacht. Die damals einzige Buslinie fuhr vom Spital Sanitas über die Kilchbergstrasse nach Zürich. Es gab damals keinen Halt am Bahnhof Adliswil. 1985 gab es den ersten Testbetrieb des Ortsbusses in Oberleimbach. Heute sind die Busse in Adliswil nicht mehr wegzudenken. Verbindungen zwischen Adliswil und Wollishofen oder die Verbindung vom Bahnhof Adliswil an den Bahnhof Thalwil sind wichtig und die steigenden Passagierzahlen bestätigen das. Sechs Busslinien halten am Bahnhof Adliswil ohne Haltekante. Ein ehemaliges Containerhäuschen dient als Warteraum und der Gehsteig wurde provisorisch erhöht, damit eine Haltekante generiert werden konnte.

Es geht weiter mit dem öffentlichen Verkehr in Adliswil. So freut es mich, dass ich Sie heute informieren kann, dass es ab dem 14. Mai 2018 eine zusätzliche Schülerkursverbindung am Nachmittag für die Schule ZIS, zur Entlastung der Buslinie 185, geben wird. Ab Dezember 2018 werden die Buslinien 184 und 185 bis zum Bahnhof Wollishofen verlängert. Das sind Mehrwerte für Adliswil und viele Leute werden sicherlich von diesem attraktiven öffentlichen Verkehrsnetz profitieren. Auch das unsere und umliegende Verkehrschaos kann damit entlastet werden. Was mich besonders freut ist, dass wir beim ZVV/VBZ ab Dezember 2019 eine Verdichtung von 30 auf 15 Minuten auf den Buslinien 184 und 185 erreichen konnten. Es darf gesagt werden, dass Adliswil eines der besten öffentlichen Verkehrsangebote in der Umgebung hat. Das bedingt aber auch, dass wir die nötigen Infrastrukturen für diese Busse bereitstellen. Wir haben in den letzten Jahren stetig fast jede Bushaltestelle erneuert. Jetzt sind wir aber auch in der Pflicht, dass wir den entsprechenden Busbahnhof errichten können, damit die Buslinien an einer Haltekante anhalten können, Personen behindertengerecht ein- und aussteigen können, dies überdacht, und in Zukunft, sofern die SZU auch vorwärts macht, direkte An-



bindungen auf das Perron haben. Wir finden, dass das Busbahnhofprojekt diese Ansprüche erfüllt und ein Mehrwert für Adliswil schafft. An dieser Stelle möchte ich einen Dank an die umliegenden Liegenschaften- und Grundstückbesitzer aussprechen. Auch ohne die Migros Pensionskasse, die Migros Genossenschaft, der Kornhausverwaltung und der SZU wäre es nicht möglich gewesen, einen Bushof zu errichten. Uns gehört nur einen Teil der Florastrasse, alles andere ist in privatem Besitz und ohne deren Unterstützung wären wir heute nicht soweit. Mein Dank richtet sich aber auch an die RGPK für die Prüfung des Geschäfts, dass ich die Möglichkeit hatte, das Projekt vorzustellen und die Fragen direkt beantworten konnte. Weiter danke ich der Verwaltung, welche sehr unterstützend gewesen ist, im Besonderen Herrn Hartmann als Projektleiter seitens der technischen Betriebe, welcher heute auch anwesend ist und sein Interesse bekundet. Ein Dank auch an das Ingenieur Büro Brühwiler und seinem ganzen Team für die Planung, Planarten Frau Bitzner, Herrn Enz von Enz und Partner und auch den Werkvorsteher unserer Nachbargemeinden, die uns finanzielle Unterstützung zugesprochen haben. Es sind bescheidene Beträge, welche diese Gemeinden leisten, aber und das ist das Wichtigste, wir haben überregionale Bedeutung und der ZVV erstattet uns 30% der Kosten.

#### **Ratspräsident Urs Künzler**

Es wurde kein Antrag auf Nichteintreten gestellt. Sie haben damit Eintreten beschlossen.

#### **Detailberatung**

**Ziffer 1** Für das Projekt Neubau Bushof und Erweiterung Tiefgarage "Florastrasse" wird ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 19'785'000 (inkl. MwSt.), bewilligt.

Diese Dispositiv-Ziffer untersteht der Ausgabenbremse. Ich werde das Ausgabenquorum mit der Schlussabstimmung abfragen.

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

**Ziffer 2** Der Verpflichtungskredit erhöht oder verringert sich entsprechend der Bau- teuerung oder Bauverbilligung zwischen der Erstellung des Kostenvoranschlages sowie dem jeweils gültigen MwSt.-Satz.

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

**Ziffer 3** Dieser Beschluss untersteht dem obligatorischen Referendum.

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

**Ziffer 4** Der Beleuchtende Bericht für die Urnenabstimmung wird vom Stadtrat verfasst. Die Minderheitsmeinung des Grossen Gemeinderats wird vom Büro verfasst.

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Damit ist die Vorlage materiell durchberaten.

#### **Schlussabstimmung**

Mit dieser Abstimmung stellen wir gleichzeitig fest, ob das Quorum der Ausgabenbremse erreicht wird. Der Rat besteht zurzeit aus 36 Mitgliedern. Für die Annahme

dieses Antrags braucht es also mindestens 19 Stimmen. Kommen weniger als 19 Stimmen zustande, ist der Antrag abgelehnt.

Der Rat stimmt dem Verpflichtungskredit für das Projekt Neubau Bushof und Erweiterung Tiefgarage "Florastrasse" von brutto CHF 19'785'000 (inkl. MwSt.) mit 35 Stimmen zu 0 Stimmen einstimmig zu.

**Das Geschäft ist erledigt.**

**5. Sportanlage Tüfi; Kunstrasen als Ersatz Tüfi Rasenfeld II; Projektgenehmigung und Beantragung Realisierungskredit (SRB 2017-364)**

Antrag des Stadtrats und gleichlautender Antrag der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission

**Eintretensdebatte**

**Thomas Iseli (FDP), Referent der RGPK**

Die Stadt Adliswil besitzt in der Tüfi eine tolle Sportanlage, welche nun zusätzlich optimiert und an die erweiterten Bedürfnisse der Vereine, der Schule und von weiten Teilen der Bevölkerung angepasst werden soll. Dabei geht es vor allem um die Umgestaltung und Optimierung des Fussballplatzes 2, der zwischen der Sihl und dem Platz 1 mit der Rundbahn liegt. Die gesamte Grundstücksfläche wird somit neu gestaltet und umgenutzt. Der heutige Naturrasen wird durch ein neues Kunstrasenfeld ersetzt und der angrenzende, wenig benutzte Sandplatz im Sinne des Sportes durch ein Multifunktionsfeld ersetzt und die für eine solche Anlage notwendigen Parkplätze gebaut.

Das Geschäft über den neuen Tüfi Kunstrasen wurde von der RGPK minutiös geprüft und die Eventualitäten hinterfragt und einer kritischen Betrachtung unterzogen. Sämtliche Fragen konnten durch die offene Kommunikation und die fundierte Argumentation des Stadtrats aber rasch geklärt werden.

Nun zu den einzelnen Themenkomplexen innerhalb des Geschäfts:

- Der **Kunstrasenplatz** wird mit seinen neuen Ausmassen Spiele aller Mannschaften bis zur 3. Liga ermöglichen. Momentan spielt die erste Mannschaft des FCA erfolgreich in der 2. Liga, einzig diese Spiele könnten nicht auf diesem Platz durchgeführt werden. Dies war aber auch nie die Absicht, denn die erste Mannschaft fühlt sich im Tal wohl und will auch weiterhin dort auf Rasen spielen. Der Kunstrasen wird in der Summe teurer werden als ein normaler Rasenplatz, doch durch die wesentlich erhöhten Belegungs- und Nutzungsstunden (1875 Std/Jahr) pro Jahr sinkt der Preis pro Stunde unter diejenigen des Naturrasens (900Std./Jahr).
- Der **Multifunktionsplatz** ersetzt einen Teil des heute kaum mehr genutzten Sandplatzes und bietet Platz für die verschiedensten Sportarten. Die Nutzung als Sportplatz steht hier klar und deutlich im Vordergrund, zusätzlich kann er aber bei Grossveranstaltungen als Parkfläche mit bis zu 48 Parkplätzen oder für das Aufstellen eines Festzeltes genutzt werden.

- Der andere Teil des Sandplatzes wird durch fixe Parkplätze mit 37 Parkfeldern mit einer zentralen Parkuhr ersetzt. Diese Parkplätze ergänzen das bisherige Parkplatzangebot und sollten wenn immer möglich klar und deutlich mit einem Hinweisschild „**ausschliesslich für die Benützer der Sportanlage Tüfi**“ gekennzeichnet werden.
- Die bisherige **Kugelstossanlage** an dieser Stelle wird aufgehoben und durch eine Anlage in der Nähe der Rundbahn für Wettkämpfe und für das Training durch eine nördlich der Turnhalle ersetzt.
- Der aktuelle Standort vom **Sihl Outdoorfitness** ist durch dieses Projekt nicht tangiert.
- Die gesteigerte **Nutzung des Kunstrasenplatzes** kann unabhängig von Witterungseinflüssen sogar auch auf den Winter ausgedehnt werden. Falls einmal Schnee liegen sollte, kann der Platz durch die Vereine mit dem Einsatz von Schaufeln und Schneeschippen eigenhändig für ihre Bedürfnisse frei gelegt werden. Hierfür sollten aber nicht noch spezielle Investitionen getätigt werden.
- Durch die neuen **Normen bezüglich der Parkplätze** und Erreichbarkeit über den ÖV einer solchen Sportanlage ist das Angebot an Parkfeldern nach der Umgestaltung gesamthaft im Durchschnitt angesiedelt. Im Notfall könnte ja weiterhin auch der Parkplatz Kronenwiese wie bisher an Wochenenden genutzt werden.
- Die **Aufteilung der Kreditkosten** in gebundene und ungebundene Kosten wurde genau hinterfragt und kritisch analysiert. Durch die neuen Normen und Vorschriften sind gewisse Positionen auch hier als gebunden zu betrachten, was aber letztendlich das gesamte Resultat nicht wesentlich verändert hätte.
- Die Problematik mit dem **Recycling von Kunstrasenplätzen** wurde im Prozess auch diskutiert und aufgenommen. Durch das Entstehen von vielen solchen Plätzen sind die FIFA und die UEFA ebenfalls gefordert und haben dieses Problem erkannt und suchen diesbezüglich nach guten Lösungen. Bisher gibt es scheinbar eine Firma in Deutschland, welche das Recycling auch heute schon professionell anbietet.
- Die Überprüfung des **bestehenden Untergrundes** hat aufgezeigt, dass bei der Erstellung damals etwas zu viel Schlacke mit Teerbestandteilen eingebaut wurde, welche nun als Altlasten separat zu entsorgen sind. Diese Kosten sind sauber ausgewiesen und bereits in den Kredit eingebaut worden.

Gesamthaft erachtet die RGPK das Projekt als sehr gelungen. Der verstärkten Nutzung der Anlage, sprich vornehmlich von Platz 2 und der Multifunktionsfläche, welche der Schule, den Vereinen und auch der Adliswiler Bevölkerung dient, soll nichts im Wege stehen. Im Gegenteil, sie soll helfen, die Bürger fitter zu machen sowie die Attraktivität von Adliswil erhöhen.

Die RGPK befürwortet einstimmig die Erstellung des Kunstrasens und die Umgestaltung der angrenzenden Fläche in der Tüfi und folgt so dem Kreditantrag des Stadtrats.

### **Carmen Marty Fässler (SP)**

Auch die SP Adliswil hat das Projekt Kunstrasen als Ersatz Tüfi Rasenfeld 2 bei der Sportanlage Tüfi kritisch angeschaut. Damit Fussballclubs möglichst ganzjährig spielen können, bietet sich ein Kunstrasen an. Die zusätzlichen Kosten von einer Million Franken erachten wir als tragbar, da dann das Grossspielfeld nicht immer wieder Erholungszeiten wie bei einem Rasenspielfeld braucht. Leider werden beim vorliegenden Projekt aber auch viel mehr Parkplätze für die Tüfi geschaffen (zusätzlich 37 permanente Parkplätze mehr), was wir als eher schwierig ansehen. Aber auf Nachfragen zur ganzen Parkplatzsituation wurde ausgewiesen, dass mehr Parkplätze angeboten werden müssen und auch dringend gebraucht werden. Wir von der SP hoffen aber sehr, dass wirklich nur in Ausnahmesituationen die Multifunktionsfläche als zusätzlicher Parkplatz genutzt werden darf. Mit einem klaren Nutzungsreglement könnte man diese Ausnahmesituationen klar definieren. Auch würden wir uns wünschen, dass diese neu geschaffenen Parkplätze wirklich einfach nur von den Benutzerinnen und Benutzern der Sportanlage Tüfi genutzt werden. Da die SP aber das vorliegende Projekt mit dem Kunstrasen als Ersatz fürs Rasenfeld 2 der Tüfi nicht gefährden wollte, stimmen wir – trotz dem zusätzlichen Schaffen von vielen Parkplätzen und den verhältnismässig hohen Kosten – dem Projekt zu. Für uns ist es wichtig, dass die Bevölkerung von Adliswil (jung und alt) gute Voraussetzungen hat, um sich sportlich zu betätigen und die Sportanlage Tüfi möglichst ganzjährig von Vereinen, wie dem Fussballclub Adliswil, oder auch anderen Sportlerinnen und Sportlern genutzt werden kann.

### **Markus Bürgi (FDP)**

Der Referent der RGPK ist bereits auf die Details des Geschäfts und der geplanten Anpassungen eingegangen, entsprechend möchte ich hier keine Doppelspurigkeit schaffen. Die FDP-EVP-Fraktion beurteilt das Geschäft insgesamt als sehr gelungen. Uns liegt der Sport am Herzen und die Möglichkeit solchen in der Stadt ausüben zu können trägt eindeutig zur Lebensqualität, und damit der Standortattraktivität von Adliswil, bei.

Ein grosser Vorteil einer Sportanlage wie jene in der Tüfi ist, dass sie für zahlreiche Aktivitäten und Sportarten genutzt werden kann. Auch wenn der geplante Ausbau absolut signifikant teurer ist, als die mögliche Minimalvariante, macht er Sinn. Denn es besteht eine deutliche Übernachfrage der Vereine, die damit abgedeckt werden kann. Und letztlich wird die einzelne Nutzungsstunde damit relativ betrachtet sogar günstiger als heute.

Mit dieser Investition in die Sportanlage werden wir also auch die Freiwilligenarbeit in Adliswil nachhaltig stärken können. Die zahlreichen Adliswilerinnen und Adliswiler, die sich im FC Adliswil sowie vielen weiteren Sportvereinen in ihrer Freizeit engagieren, leisten eine wichtige Arbeit zu Gunsten der Bevölkerung und natürlich insbesondere für die Adliswiler Jugend. Dafür möchte ich ihnen an dieser Stelle im Namen der FDP-EVP-Fraktion unseren herzlichen Dank aussprechen. Die FDP-EVP-Fraktion wird entsprechend den Antrag der RGPK und des Stadtrats unterstützen.

### **Daniel Frei (FW)**

Auf dem Wahlflyer der Freien Wähler habe ich folgendes Statement abgegeben: "Sport fördert die Gesundheit, das soziale Zusammenleben und leistet somit einen

wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft. Unsere bereits sehr gute sportliche Infrastruktur muss erhalten, ausgebaut und gepflegt werden." Es ist nun Zeit, kurz nach den Wahlen, zu der eigenen Aussage zu stehen und der Projektgenehmigung und dem dazugehörigen Realisierungskonzept zuzustimmen.

Auch wenn man für ein Thema Feuer und Flamme ist, hat man objektiv darüber zu urteilen, ob die Notwendigkeit und die Verhältnismässigkeit gegeben sind, insbesondere, wenn es sich um eine Finanzierung handelt, welche die Allgemeinheit trägt. Die hohen Ausgaben sind insofern zu relativieren, da viele Anbieter in Adliswil mit einem kleinen Mitgliederbeitrag, einen wichtigen Beitrag an die Allgemeinheit leisten.

Die RGPK kommt zum Schluss, dass die Verhältnismässigkeit in diesem Geschäft gegeben ist. Hier will ich auch nicht weiter ausholen und darüber referieren. Braucht es auf einem Sportplatz wirklich mehr Parkplätze? Ein Widerspruch zum übergeordneten Ziel des Sportes, nämlich Fitness und Bewegung? Ein klares JA! Nicht nur Adliswiler, sondern auch Gäste von diversen Grossanlässen kommen auf unsere Sportanlagen. Wer glaubt, dass hier alle immer mit dem ÖV kommen können und wollen, liegt schief. Denn wenn man als Sportler ausserhalb einen Einsatz hat, kostet das Zeit. Und die Zeit in der heutigen Gesellschaft ist ein leider rares Gut. Die Variante den Pausenplatz beim Schulhaus Kronenwiese zu nutzen ist zwar eine Lösung, jedoch oft nur bedingt optimal, da es für die Organisatoren zusätzliche Ressourcen bindet, welche in den Vereinen leider oft rar sind. In diesem Sinne stimmen die Freien Wähler Adliswil dem Geschäft zu. Packen wir die Chance, eine bereits schöne Anlage kompakter, vielseitiger und noch optimaler nutzen zu können.

### **Marianne Oswald (Grüne)**

Eine gute Sportanlage und eine gepflegte Infrastruktur für Vereine sind wichtig für eine hohe Lebensqualität und eine attraktive Stadt. Fussball ist wahrscheinlich der beliebteste Volkssport überhaupt. Auch viele Kinder und Jugendliche üben ihn aus. Das ist auch der Grund, warum wir Ja sagen zu diesem Geschäft.

Man kann Kunstrasen nämlich durchaus auch kritisch betrachten, er hat nicht nur Vorteile. Da ist zum einen die beschränkte Lebensdauer von nur 10 bis 15 Jahren. Danach muss das ganze Plastik auch wieder entsorgt bzw. recycelt und der Platz erneuert werden. Weiter wird ein biologischer und biologisch abbaubarer Belag – also Rasen- ersetzt mit etwas Künstlichem. Mit Rasen an sich hat das nämlich nichts mehr zu tun, es ist einfach ein Plastikteppich, der weder atmet noch Sauerstoff produziert und auch keinerlei kühlenden Effekt hat im Sommer. Für einen Platz können wir dem Plastikrasen trotzdem zustimmen, da überwiegen die vorher schon genannten positiven Argumente. Wir finden Bewegung, Sport und Teamgeist wichtig, und es ist uns auch wichtig, dass jene, die Sport treiben wollen, das auch tun können und zwar bei möglichst optimalen Bedingungen.

### **Erwin Lauper (SVP)**

Im Namen der SVP-Fraktion möchte ich noch einige Worte zu diesem Geschäft verlieren. Wir finden es gut, dass für die Sportvereine etwas gemacht wird und sicher hat ein Allwetterplatz seine Berechtigung. Aber so gut, wie er überall dargestellt wird, ist so ein Kunstrasen auch wieder nicht. Ganzjährig kann nicht darauf gespielt werden. Im Winter kann er vereisen, darüber gibt es Studien. Vor allem

die Junioren im Wachstum sind auf einem solchen Platz, aus ärztlicher Sicht, eigentlich nicht zu empfehlen. Das Verletzungsrisiko (Schürfungen, Verbrennungen) ist um 2 bis 5% leicht erhöht, da der Platz im Vergleich zum Rasen härter ist. Etwas Wichtiges zur Pflege. Bestimmt ist er etwas pflegeleichter als ein Rasenplatz, er muss ja nicht gemäht werden, aber die Pflege muss serös und von einem geschulten Personal durchgeführt werden. Dabei habe ich so meine Zweifel, da ich in der letzten Zeit von einigen Vereinen gehört habe, dass es beim Sportplatz Tüfi das eine oder andere Manko gibt. Aber jetzt noch etwas Positives. Der FC und auch andere Clubs haben einen weiteren Platz, wo sie fast ganzjährig spielen können. Auch für die Autofahrer ist es ein Mehrwert, weil sie ihre Fahrzeuge direkt bei der Sportanlage parkieren können. Ich persönlich würde eine Sitzgelegenheit begrüssen und allenfalls eine kleine Kaffeestube. Dies sollte in den Kosten von fast CHF 4 Mio. enthalten sein, damit unsere Gäste ihren Kaffee nicht in der Coop Tankstelle in Wollishofen holen müssen. Denn die Cafeteria in der Halle ist selten offen, wenn auf den Aussenplätzen gespielt wird. Keine Ahnung warum?

Die SVP-Fraktion hat das Geschäft nach intensiver Diskussion knapp mehrheitlich angenommen.

### **Stadträtin Susy Senn**

Bei der Vorlage, die Sie heute vor sich haben, geht es – wie Sie bereits selber erkannt und gehört haben – nicht nur um einen Kunstrasen. Wir haben uns entschieden, im Rahmen der Sanierung gleichzeitig weitere Bedürfnisse aufzunehmen. Einerseits soll ein Multifunktionsfeld am heutigen Standort des selten benutzten Sandplatzes für Rollsportnutzungen geschaffen werden und andererseits wird es dringend benötigte zusätzliche Parkplätze geben. Es handelt sich also bei diesem Projekt um eine Zusammenarbeit zwischen der beiden Ressorts Sicherheit, Gesundheit und Sport und den Werkbetrieben. Ich bedanke mich bei meinem Kollegen Patrick Stutz und den Verantwortlichen in der Verwaltung der beiden Ressorts.

Meine Vorredner haben die Vorlage bestens vorgestellt. Deshalb verzichte ich auf weitere Ausführungen zu den Projektdetails. Ich möchte mich aber bei den Prüfenden der RGPK und speziell bei Thomas Iseli, Walter Uebersax und Daniela Morf für die sachliche und korrekte Prüfung des Geschäfts bedanken sowie für die diversen Voten, die zeigen, wie wichtig die Vorlage für die Sportstadt Adliswil ist. Wie dringend vor allem der Fussballclub Adliswil auf ein Kunstrasenfeld angewiesen ist, zeigt uns gerade wieder der diesjährige Frühling. Aufgrund der stark benutzten Naturrasenflächen, auf denen immer wieder an die Belastungsgrenze gegangen werden muss, damit alle Mannschaften ihre Trainings und Meisterschaftsspiele austragen können, hat die Qualität gelitten, obwohl die Abteilung PSG ihr bestes gibt und den Rasen im Rahmen ihrer Möglichkeiten hegt und pflegt. Mit dem Kunstrasenfeld in der Tüfi kann die Benutzungszeit verdoppelt werden, Trainings können auch in der Naturrasensperrzeit durchgeführt werden, sodass die Naturrasen im Tal und in der Tüfi länger geschont werden können. Ein Wort noch zum Votum von Carmen Marty. Auch uns liegt der Sport am Herzen und damit kann ich Ihnen auch versichern, dass die Multifunktionsfläche hauptsächlich der sportlichen Nutzung zur Verfügung stehen wird. Es geht nur um Grossanlässe, wo man die Multifunktionsfläche auch noch als Parkfläche nutzen kann. Dies nur in Ausnahmefällen.

Ich hoffe, dass sie der Verbesserung der Sportinfrastruktur in Adliswil und damit dem Realisierungskredit für einen Kunstrasen zustimmen. Die Adliswiler Sportler und Sportlerinnen und die Adliswiler Kinder und Jugendlichen werden es Ihnen danken!

### **Ratspräsident Urs Künzler**

Es wurde kein Antrag auf Nichteintreten gestellt. Sie haben damit Eintreten beschlossen.

### **Detailberatung**

**Ziffer 1** Für das Projekt Sanierung Sportplatz Tüfi II wird ein Verpflichtungskredit von brutto CHF 2'360'000 (inkl. MwSt.) bewilligt.

Diese Dispositiv-Ziffer untersteht der Ausgabenbremse. Ich werde das Ausgabenquorum mit der Schlussabstimmung abfragen.

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

**Ziffer 2** Der Verpflichtungskredit erhöht oder verringert sich entsprechend der Bau-  
teuerung oder Bauverbilligung zwischen der Erstellung des Kostenvoranschlages.

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

**Ziffer 3** Dieser Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum.

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

**Ziffer 4** Der Beleuchtende Bericht wird im Falle einer Urnenabstimmung vom Stadtrat verfasst. Die Minderheitsmeinung des Grossen Gemeinderats wird vom Büro verfasst.

**Keine Wortmeldungen; so beschlossen.**

Damit ist die Vorlage materiell durchberaten.

### **Schlussabstimmung**

Mit dieser Abstimmung stellen wir gleichzeitig fest, ob das Quorum der Ausgabenbremse erreicht wird. Der Rat besteht zurzeit aus 36 Mitgliedern. Für die Annahme dieses Antrags braucht es also mindestens 19 Stimmen. Kommen weniger als 19 Stimmen zustande, ist der Antrag abgelehnt.

Der Ratspräsident lässt zweimal abstimmen und nachzählen.

Der Rat stimmt dem Verpflichtungskredit für das Projekt Sanierung Sportplatz Tüfi 2 von brutto CHF 2'360'000 (inkl. MwSt.) mit 30 zu 5 Stimmen zu.

**Das Geschäft ist erledigt.**

**Der Ratspräsident Urs Künzler ordnet eine Pause von zehn Minuten an. Die Sitzung geht um 21:20 weiter.**

## 6. Zum Abschluss der Legislatur 2014 – 2018

### Verabschiedung Ratsmitglieder

#### Ratspräsident Urs Künzler

An der heutigen Sitzung verabschieden wir zuerst die drei Ratsmitglieder, welche sich am vergangenen Sonntag nicht zur Wiederwahl stellten. Es sind dies: Simone Huber (FDP), Mario Salomon (SVP) und Thomas Fässler (CVP). Sie alle haben in den letzten Jahren viel beigetragen, damit die Adliswiler Politik weitergebracht wird.

Seit Mai 2010 war **Simone Huber (FDP)** für die FDP im Grossen Gemeinderat aktiv und auch fast so lange ein Mitglied der Einbürgerungskommission. Die gelernte Optikerin setzte sich für zahlreiche Themen, wie z.B. für die Organisation der Stadtpolizei und oder Neuerungen in der Kinderbetreuung. Mit ihrer sympathischen und umgänglichen Art sowie mit ihrem trockenen Humor vergingen die meist sehr langen Sitzungen der Einbürgerungskommission viel schneller. Liebe Simone, für Dein grosses Engagement in unserem Parlament möchte ich Dir im Namen des Grossen Gemeinderats herzlich danken, und bitte Dich, nach vorne zu kommen, damit ich Dir die Urkunde und Dein Geschenk, ein Gutschein vom Sihlcity, überreichen kann.

#### Mario Senn (FDP)

Simone und ich kennen uns schon sehr lange. Wir besuchten zusammen den Kindergarten und die Primarschule. Eine weitere Gemeinsamkeit von uns ist, dass unsere Eltern oder zumindest ein Teil davon und unsere Grosseltern auch politisch tätig sind oder es waren. Das alles hat dazu geführt, dass sich auch Simone der FDP anschloss. Zu einer Zeit, als es der FDP gar nicht so gut ging. In der Zwischenzeit geht es uns ja wieder besser. Umso schöner ist es, in einem solchen Moment zurückzutreten und nicht dann, wenn es der Partei schlecht geht. Simone hat im Jahr 2010 für den Grossen Gemeinderat kandidiert und war am 31. Januar, am Wahltag, ziemlich schockiert, als sie gewählt wurde. Damit hatte sie nicht gerechnet und bereits zum Amtsantritt ging sie auf eine Weltreise. Nach ihrer Rückkehr nahm sie ihren Platz im Rat ein und war sieben Jahre Mitglied der Einbürgerungskommission. Simone Huber war nicht ausschliesslich Politikerin sondern hat sich auch immer für andere Sachen interessiert. Sie hat während dieser Zeit eine Ausbildung in den Vereinigten Staaten absolviert, eine Optikerfiliale im Aargau eröffnet und einen Auslandsaufenthalt in Kenia gemacht.

Auch jetzt gibt es eine berufliche Neuorientierung. Du, Simone, lässt Dich zur Rettungssanitäterin ausbilden und das macht ein Ratsmandat umso schwieriger. Persönlich bedaure ich Deinen Rücktritt sehr. Zusammen wurden wir vor acht Jahren gewählt und jetzt verlässt Du uns und das ist sehr, sehr schade. Wir wünschen Dir viel Erfolg bei Deiner neuen Tätigkeit. Bereits gestern hast Du erfolgreich die LKW-Prüfung bestanden. Falls es mit der Rettungssanitäterin nicht klappen sollte, gibt es ja noch einen Fuhrhalter im Gemeinderat, vielleicht hat man dort noch Bedarf für eine LKW-Pilotin. Urs Weyermann hat ja bekanntlich ein grosses Herz! Liebe Simone, wir geben Dir zum Abschied einen Büchergutschein mit und zwar darum, weil Du gerne liest, aber auch weil Du bestimmt mehr Zeit haben wirst beim Warten auf dem Notfalldienst. Weiter schenken wir Dir ein Notfallset, welches man sicher immer gut gebrauchen kann. Insbesondere Du, bei Deiner neuen Tätigkeit.



Herzlichen Dank für die acht Jahre Parlamentsarbeit, welche Du für Adliswil geleistet hast. Wir werden Dich vermissen und wünschen Dir alles Gute für die Zukunft.

### **Ratspräsident Urs Künzler**

**Mario Salomon (SVP)** war seit September 2012 für die SVP im Grossen Gemeinderat. Auch Mario Salomon war vielseitig engagiert. Seine Premiere im Rat hatte er mit einer Interpellation zur Skateboard-Anlage. Dabei brachte er mit seinen vertieften Fachkenntnissen in diesem Bereich manch ein Ratsmitglied zum Staunen. Der nicht immer stramm auf der Parteilinie politisierende Informatiker schaltete sich nicht oft, dafür aber jeweils mit fundierten Voten in die Debatte ein und sorgte nicht selten auch auf der linken Ratsseite für ein Schmunzeln. Auch bei Dir bedanke ich mich im Namen des Grossen Gemeinderats für Deinen Einsatz und bitte Dich nach vorne zu kommen, damit ich Dir die Urkunde und Dein Geschenk, eine Adliswiler Uhr, überreichen kann.

### **Mario Salomon (SVP)**

Eine interessante Zeit geht nun für mich zu Ende. Und für andere beginnt hier im Grossen Gemeinderat eine neue Reise. Viele Gedanken mache ich mir im Moment um diese Welt. In diesen Zeiten der Unruhen und Kriegsdrohungen will ich daran erinnern, dass viele, wie auch ich, in den Siebzigerjahren auf die Strassen gingen und riefen: „Make love, not war!“ Wir haben einige Staatsmänner und –frauen, die es mit dem Frieden nicht mehr genau nehmen und sich wie pubertäre Kinder benehmen. Stichhaltige Beweise sind nicht mehr notwendig, um Bomben zu werfen. Erinnert sich doch noch ein Jeder, was Agent Orange in Vietnam war und wer es herstellte und wer es benutzte. Die Schweiz muss neutral bleiben und sich von all diesen Bündnissen wie NATO und EU fernhalten.

Zur Entwicklung von Adliswil will ich mitgeben, dass es meine Hoffnung ist, dass man über das Stadthaus Areal abstimmen lässt. Nicht der Gemeinderat soll bestimmen, sondern das Volk. Das Volk muss abstimmen, ob man das Land verkauft oder doch im Baurecht abgibt. Beim Verkauf vergoldet man kurzfristig Bilanzen und was einst der Stadt/dem Volk gehörte, ist für immer weg.

Die Demokratie geht nun mal vom Volk aus. Das sich kein Investor findet, für eine Überbauung im Baurecht, halte ich wörtlich für Unsinn. Lasst Adliswil nicht zu einem zweiten Leimbach werden, man muss nicht jeden Quadratmeter überbauen. Ich danke allen, die mit mir Geduld hatten, besonders meiner Fraktion, die mich nicht immer ganz verstanden hat. Für mich war diese SVP wichtig, als Verhinderer der EU und dabei bleibe ich auch.

### **Heidi Jucker (SVP)**

Ich halte mich an die Worte des Ratspräsidenten, welcher auch in dieser Fraktion ist und bereits das Meiste über Dich gesagt hat. Wir haben Dich in den letzten Ratssitzungen nicht sehr oft hier angetroffen, aber wir danken Dir für die Zeit, welche Du hier im Rat gewesen bist und mit uns zusammen gekämpft hast und in all diesen Jahren auch viel bewegt hast. Ganz herzlichen Dank von unserer Seite. Dein Geschenk in Papierform habe ich bei mir und werde es Dir später gerne noch überreichen.

## **Ratspräsident Urs Künzler**

**Thomas Fässler (CVP)** trat im Jahr 2002 für die CVP in den Grossen Gemeinderat ein. Er war in den Jahren 2002 bis 2006 in der Sachkommission 2 und die letzten zwei Jahre als deren Präsident. Nach einem einjährigen Unterbruch im Rat kehrte Thomas im Mai 2007 in die Adliswiler Legislative zurück und war während rund sechs Jahren Mitglied im Büro. Während dieser Zeit war er im Jahr 2010/2011 der höchste Adliswiler. Seit Juni 2014 war Thomas Fässler ein Mitglied der Einbürgerungskommission. Bevor es die Grünen im Rat gab, war Thomas Fässler die grüne Stimme. So machte sich der Wirtschaftstechniker für ein Förderprogramm für Solaranlagen sowie für die Einführung von Biogas stark. Zum Stauen brachte er den Rat, als er ein innovatives Projekt vorschlug, bei dem die Strassenbeleuchtung sich nach Bedarf einschaltete. Er verstand es immer wieder, brennende Themen gekonnt in die Debatte einzubringen. Der Grosse Gemeinderat verliert mit Thomas Fässler ein äusserst engagiertes Mitglied. Ich danke Dir Thomas, im Namen des Grossen Gemeinderats für Dein grosses Engagement in unserem Parlament und bitte auch Dich nach vorne zu kommen, damit ich Dir die Urkunde und Dein Geschenk, ein Gutschein vom Restaurant Krone in Adliswil, überreichen kann.

## **Thomas Fässler (CVP)**

Nun ist es soweit, nach 15 Jahren in diesem Gremium nehme ich Abschied. Ich habe viel erlebt. Wie auch sonst im Leben gibt es Hoch und Tiefs, Erfreuliches, weniger Schönes, Erfolge und verlorene Abstimmungen.

Ich mag mich noch an meinen ersten Vorstoss erinnern, eine Interpellation zum Sihl-Radweg im Jahr 2003. Dazumal wurde mir vom Stadtrat versprochen, dass der Abschnitt Sihlquai bald verbreitert wird... ja nu, ich warte immer noch. Ein weiteres Highlight in den 15 Jahren war sicherlich mein Präsidiumsjaar in den Jahren 2010/2011. In diesem durfte ich sogar zwei Regierungsräte von Adliswil aufs Mal in festlichem Rahmen auf dem Bruggenplatz ehren. Unser ehemaliger Stadtpräsident Thomas Heiniger und unser ehemaliger Stadtrat Mario Fehr wurden dazumal wieder, respektive neu in den Regierungsrat gewählt.

Auch noch gut in Erinnerung aus den Anfängen ist mir die Spezialkommission Reform. Als Neuling durfte ich mich gleich mal in die Materie New Public Management (NPM) einarbeiten. Harald Huber, dazumal noch im Gemeinderat, hatte den Vorsitz, Sait Acar war auch in der Kommission, alle anderen sind mittlerweile aus dem Gemeinderat zurückgetreten. So oder so, viele Kollegen aus den Anfängen sind nicht mehr im Rat, ich glaube nur zwei sind länger dabei. Ich möchte mich bei allen Wegbegleitern für die gute Zusammenarbeit bedanken. Vor allem bei meiner Partei und meiner Familie, welche oft auf mich verzichten musste. Mit wenigen Ausnahmen wird hier im Rat dem Gegenüber Respekt gezeigt. Manche reden etwas lange, bei mir als Techniker war da keine Gefahr. Dafür bin ich in der Summe wohl am meisten von allen am Rednerpult gewesen. Gewisse werden mich da sicher noch überholen.

Freud und Leid wechselt, manchmal von Legislatur zu Legislatur, manchmal am gleichen Wahlsonntag. In diesem Sinne wünsche ich allen Neu- und Wiedergewählten viel Freude an der Politik. Den Abgewählten kann ich aus eigener Erfahrung sagen, nutzt die Pause... eine zweite Chance bekommt bestimmt.

### **Anke Würfl-Zwanziger (CVP)**

Lieber Thomas, „Machen, nicht reklamieren“ ist und war Deine politische Motivation. Seit Deiner Geburt wohnst Du in Adliswil. Im Jahr 2002 bist Du als erst 25-Jähriger ins Parlament gewählt worden. Nur wenige Stimmen mehr als Deine Freundin Sandra. Zum Glück hat sie Dir dies verziehen und Dich zwei Jahre später geheiratet. Die Wiederwahl im Jahr 2006 hast Du nur knapp verpasst, aber bereits ein Jahr später konntest Du, durch den Rücktritt eines Parteikollegen, nachrutschen. Als 33-Jähriger bist Du im Amtsjahr 2010/2011 dann zum Gemeinderatspräsidenten gewählt worden.

Vielleicht erinnern sich einige noch an deinen Ausflug nach Sattel-Hochstuckli, an die Besichtigung des Platzes „Schlacht am Moorgarten“ und an den Wetterschmöcker Martin Horat, der nicht daran glaubt, dass die Umweltverschmutzung den Klimawandel ausgelöst hat. So hast Du Dich erst recht mit verschiedenen Vorstössen, vor allem für die Reduktion des Energieverbrauchs, eingesetzt. Im April 2008 hast Du eine Interpellation „Strassenbeleuchtung bei Bedarf“ eingereicht. Ziemlich sicher haben wir den intelligent beleuchteten Sihluferrweg auch Dir zu verdanken. Daher verwundert es auch nicht, dass Du seit 2010 Mitglied in der Arbeitsgruppe Energie bist.

Während Deinen 15 Jahren im Amt warst Du in der Sachkommission, verschiedenen Spezialkommissionen und in den letzten vier Jahren in der Einbürgerungskommission aktiv. 15 Jahre Tätigkeit als Gemeinderat findest Du nun für Dich genug, und Du möchtest für jüngere Parlamentarier Platz machen.

Lieber Thomas, wir werden Deine ruhige, überlegte Art, Deine stete Hilfsbereitschaft und Dein Engagement vermissen. Wir danken Dir ganz herzlich für Deinen grossen Einsatz und Deine Arbeit als Gemeinderat und Fraktionspräsident.

Als Parteipräsident bleibst Du uns zum Glück noch erhalten, und Du bist an unseren Fraktionssitzungen immer herzlich willkommen. Wir wünschen Dir für die Zukunft nur das Beste. Nun hast Du etwas mehr Zeit für Deine Frau, Deine zwei Töchter, Euer Haus mit Garten und Deine Hobbys. Weil Du in Deiner Freizeit sportlich sehr aktiv bist, darf ich Dir im Namen der CVP Adliswil einen Gutschein von einem Fachgeschäft für Outdoor Ausrüstungen überreichen. Der Korb mit Proviant soll Dir neue Energie geben. Und wenn Du in Deinem Garten sitzt, darfst Du Deinen Durst mit Adliswiler Bierli löschen - Prost Thomas!

### **Ratspräsident Urs Künzler**

Am vergangenen Wahlsonntag wurden einige Ratsmitglieder nicht wiedergewählt. Auch Sie müssen wir heute verabschieden. Auch wenn dies ein schwacher Trost ist, so möchte ich Ihnen dennoch mit auf den Weg geben, dass eine Abwahl oftmals zufällig oder aufgrund von parteipolitischen Veränderungen erfolgt. Das persönliche Engagement ist in den wenigsten Fällen ausschlaggebend. Auch wenn die erfolgte Abwahl schmerzlich ist, so hoffe ich sehr, dass die positiven Aspekte sowie die zahlreichen Begegnungen klar überwiegen. Für Ihren Lebensweg wünsche ich Ihnen alles Gute und wer weiss, vielleicht sehen wir uns ja bald wieder im Rat. Aufgrund der kurzen Zeit konnten wir die Geschenke noch nicht besorgen, wir werden dies aber selbstverständlich nachholen und diese weiterleiten.

Seit Dezember 2016 war **Simon Pfenninger (CVP)** für die CVP Mitglied im Grossen Gemeinderat und ein Mitglied im Büro. Im vergangenen Jahr amtierte er zudem

als 2. Vizepräsident des Rats. Leider war der gelernte Strassentransportfachmann nicht lange im Rat. Jedoch griff er kurz vor den Wahlen gekonnt ein brandaktuelles Thema auf, bei dem es um den Einsatz von Drohnen und Multikoptern ging. Lieber Simon, auch Dir danke ich im Namen des Grossen Gemeinderats für Deine geleistete Arbeit und ich bitte Dich, auch nach vorne zu kommen, damit ich Dir Deine Urkunde überreichen kann.

### **Andrea Näf (CVP)**

Lieber Simon, als Nachfolger von Christoph Schwager bist Du 2016 in den Gemeinderat nachgerückt. Leider müssen wir Dich heute schon wieder verabschieden. Die CVP Adliswil dankt Dir ganz herzlich für Dein Engagement und den Einsatz, den Du in der vergangenen Zeit zum Wohle der Adliswiler Bürgern erbracht hast.

Wie Du selber festgestellt hast, sind die politischen Abläufe und vor allem die Abstimmungen nicht einem klaren Gesetz oder einer Regel unterworfen. Etwas, das Du mit Deiner Tätigkeit als Fahrlehrer für Motorboote sicher so nicht gekannt hast. Wenn heute bei Dir ein Parlamentarier die Bootsprüfung absolvieren möchte, gibt es definierte Abläufe, Gesetze und Regeln, die man kennt oder zumindest lernen kann. Da muss ein Mastwurf immer gleich sein. Die Fahrgeschwindigkeit in Ufernähe hat keinen Toleranzwert und die Vortrittsregeln sind bekannt. In der Politik ist das etwas anders. Leider.

Wir wünschen Dir für die Zukunft etwas mehr Zeit für andere Aktivitäten und hoffen, dass Du dieses Abschiedsgeschenk in Form eines Gutscheines mit Deiner Familie geniessen kannst. Wir wünschen Dir alles Gute.

### **Ratspräsident Urs Künzler**

**Hedwig Habersaat (SVP)** war zwei Jahre im Grossen Gemeinderat und fast so lange auch Mitglied in der RGPK. Die Personalverantwortliche des Paul Scherrer-Instituts war keine laute Vertreterin der SVP. Vielmehr war sie eine stille Schafferin im Hintergrund. In der RGPK brachte sie ihr Fachwissen gekonnt ein. Ich danke Hedy im Namen des Grossen Gemeinderats herzlich für ihren Einsatz in der Adliswiler Legislative und wünsche ihr alles Gute für die Zukunft. Da sie leider ferienhalber abwesend ist, werden wir ihr das Geschenk sowie die Urkunde zukommen lassen.

### **Heidi Jucker (SVP)**

Hedy lässt Ihnen allen einen lieben Gruss ausrichten. Ihr hat es in diesen zwei Jahren sehr gut gefallen, sie hat auch gerne mitgearbeitet. Aus der Ferne lässt sie Ihnen allen Adieu sagen. Wir von der SVP-Fraktion bedauern die Abwahl sehr und danken ihr ganz herzlich für die wertvolle Arbeit während ihrer Zeit im Parlament.

### **Ratspräsident Urs Künzler**

**Xhelajdin Etemi (SP)** wurde ebenfalls nicht wiedergewählt. Xhelajdin Etemi ist erster Ersatzkandidat für die Liste der Sozialdemokratischen Partei und wird vermutlich in Bälde vom Stadtrat wieder als Mitglied des Grossen Gemeinderats als gewählt erklärt. Somit bleibt er uns erhalten. Eine Verabschiedung entfällt somit.

**Keith Wyss (SVP)** müssen wir heute auch verabschieden. Er war seit Juli 2017 im Grossen Gemeinderat. Der Personalberater sorgte vor allem kurz vor Amtsantritt mit seinem Übertritt von der FDP zur SVP für Schlagzeilen. Lieber Keith, auch Dir im Namen des Rats besten Dank für Deinen Dienst im Adliswiler Parlament. Auch Dich bitte ich kurz nach vorne zu kommen, damit ich Dir Deine Urkunde überreichen kann.

**Heidi Jucker (SVP)**

Deine Zeit hier im Rat war sehr kurz. Ich habe Dich sehr geschätzt in unserer Fraktion und wir wünschen Dir viel Erfolg in der Zukunft und wer weiss, nachrutschen ist möglich!

**Ratspräsident Urs Künzler**

Ausserdem hat Daniel Jud in einer persönlichen Erklärung mitgeteilt, dass er die Wahl als Mitglied des Grossen Gemeinderats abzulehnen gedenkt. Aus diesen Gründen verabschieden wir auch ihn.

**Daniel Jud (SP)** war seit Januar 2011 im Grossen Gemeinderat tätig und bis jetzt war er Präsident der Sachkommission. Mit Daniel Jud verliert der Grosse Gemeinderat ein äusserst engagiertes Ratsmitglied. Mit seinen sachlichen, auf den Punkt gebrachten Voten, seiner ausgezeichneten Organisation sowie seiner Affinität für technische Hilfsmittel konnte die Sitzungsdauer in der Sachkommission ungefähr halbiert werden. Mit seinem sympathischen Glarner Dialekt brachte er in einer heissen Debatte manch ein Ratsmitglied zum Lachen. Lieber Daniel, ich glaube, dass Dein Rücktritt nicht nur für mich, sondern bestimmt auch für einige andere Ratskollegen heute überraschend kommt. Er ist aber aufgrund der neuen Stelle als Schulleiter des Schulhauses Werd nachvollziehbar. Ich danke Dir, im Namen des Grossen Gemeinderats von Adliswil, ganz herzlich für Deine geleistete Arbeit und bitte Dich, kurz nach vorne zu kommen, damit ich Dir Deine Urkunde überreichen kann.

**Wolfgang Liedtke (SP)**

Daniel Jud ist, wie ja unschwer zu hören ist, nicht in Adliswil geboren und aufgewachsen, sondern in Glarus und lebt seit 2005 hier in Adliswil. Von Beruf Primarlehrer setzt er sich für eine starke öffentliche Hand, gute Bildungseinrichtungen mit Tagesbetreuung und für soziale Themen ein. Wir kennen Daniel als fleissigen, pflichtbewussten, sehr engagierten Genossen, der alle Herausforderungen im Gemeinderat hervorragend gemeistert hat. Mit seiner direkten deutschen .... Mit seiner direkten Glarner Art hat er pointiert zu vielen Themen Stellung bezogen, dabei immer durch seine ruhige und besonnene Art überzeugt.

Wir, die Fraktion, bedauern Dein Ausscheiden sehr, lieber Daniel, aber akzeptieren selbstverständlich Deinen Entscheid. Wir danken Dir von Herzen für Deine grossartige Arbeit und freuen uns mit Dir, dass Du in Deiner neuen Aufgabe als Schulleiter des Schulhauses Werd eine tolle Herausforderung finden wirst.

Als Zeichen unseres Dankes und unserer Anerkennung möchte ich Dir im Namen der Fraktion und der Sektion ein kleines Geschenk überreichen. Üblich ist – wie man mir sagte – eine entsprechend der Dauer des Mandats gewählte Anzahl von Weinflaschen – bei uns selbstverständlich Rotwein. Bei den sieben Jahren dachte

ich mir allerdings, das geht in den ungesunden Bereich und habe stattdessen etwas Gesünderes gewählt: einen Gutschein vom Velohändler. Das kommt dann auch noch der Schule Adliswil zugute, weil Du ja mit Deinem Velo überwiegend für die Schule unterwegs bist. Und noch eine Stärkung für unterwegs.

#### **Ratspräsident Urs Künzler**

Zwei unserer Ratsmitglieder haben, am letzten Sonntag, den Sprung in den Stadtrat geschafft. Damit verlieren wir zwei Ratsmitglieder, die wir heute verabschieden.

**Markus Bürgi (FDP)** trat im Juni 2014 in den Grossen Rat ein. Er war ein Mitglied der Sachkommission und bis zuletzt Präsident der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission. Lieber Markus, Du wurdest am vergangenen Sonntag in den Stadtrat von Adliswil gewählt, wozu wir Dir ganz herzlich gratulieren. Wir freuen uns für Dich, bedauern aber natürlich auch Deinen Austritt aus dem Adliswiler Parlament. Da Du dem Adliswiler Politbetrieb erhalten bleibst, verzichte ich auf eine eingehende Würdigung Deiner Tätigkeit. Ich danke Dir im Namen des Grossen Gemeinderats für Dein Engagement im Rat und bitte Dich kurz zu mir zu kommen, damit ich Dir Deine Urkunde überreichen kann. Dein Geschenk werden wir Dir noch nachreichen.

#### **Mario Senn (FDP)**

Es wurde bereits vom Ratspräsident erwähnt, Du Markus bleibst dem Ratsbetrieb erhalten und entsprechend hast Du am Sonntagabend auch gesagt, dass Du keine Verabschiedung und keine Geschenke wünschst. Selbstverständlich respektieren wir das, ich möchte aber trotzdem noch ein paar Worte an Dich richten. Ich bedauere es sehr, dass Du der Fraktion auf der Legislativseite verloren gehst. Generell für das Parlament ist das sehr schade. Ich habe Dich als unglaublich seriöser Parlamentarier und RGPK-Präsidenten kennengelernt. Du hast eine sehr hohe Latte für einen Nachfolger fürs Präsidium gelegt. Wir freuen uns auf Deine Arbeit im Stadtrat. Ich freue mich auch ganz persönlich für Dich. Viele von Ihnen wissen, dass Markus Bürgi viele Jahre mein Nachbar war, seit letztem Sommer leider nicht mehr. Durch das ist ein sehr inniges Verhältnis entstanden, was den Vorteil hatte, dass man im Aufzug Parteiangelegenheiten diskutieren konnte. Das ist jetzt nicht mehr der Fall und wäre jetzt im gleichen Ausmass auch nicht mehr möglich, da Du jetzt eine andere Funktion innehast. In erster Linie vertrittst Du jetzt nicht mehr die Interessen der Partei, sondern benötigst jetzt einen breiteren Fokus. Wir danken Dir für Deine Arbeit in den letzten vier Jahren für uns in der Fraktion und im Parlament. Wir wünschen Dir viel Erfolg in Deinem neuen Amt als Stadtrat und freuen uns schon jetzt auf Dein dortiges Wirken.

#### **Ratspräsident Urs Künzler**

Seit Mai 2006 war **Carmen Marty Fässler (SP)** ein Mitglied des Grossen Gemeinderats und sie engagierte sich in praktisch allen Kommissionen über mehrere Jahre hinweg. Im Jahr 2013/2014 war sie die höchste Adliswilerin. Liebe Carmen, zu Deinem Wahlerfolg in den Stadtrat am vergangenen Sonntag gratuliere ich Dir im Namen des Grossen Gemeinderats ganz herzlich und danke Dir für Deine grosse Arbeit für das Adliswiler Parlament. Da Du dem Adliswiler Politbetrieb erhalten bleibst, verzichte ich auf eine eingehende Würdigung Deiner Tätigkeit. Auch Dich

bitte ich, nach vorne zu kommen, damit ich Dir Deine Urkunde überreichen kann. Auch Dein Geschenk werden wir Dir gerne noch nachreichen.

### **Wolfgang Liedtke (SP)**

Mit Carmen Marty Fässler verabschieden wir ein weiteres Mitglied unserer Fraktion, das nicht in Adliswil geboren wurde, sondern in Schwyz, wohin sie immer mal wieder an die Fastnacht verschwindet. Auch Carmen ist Primarlehrerin. Seit 2002 wohnt sie in Adliswil und seit 2006 sitzt sie für die SP im Gemeinderat, zuletzt als Mitglied der RGPK. Ausserdem ist sie seit mindestens 2010 Fraktionspräsidentin (in Klammern sei hinzugesetzt: das glaubt sie jedenfalls, soweit vermag sie sich nämlich nicht mehr zurückerinnern), seit dem vergangenen Jahr ist sie Mitglied des Kantonsrats.

Carmen setzt sich engagiert für die Schule und für soziale Themen ein. Sie ist dafür bekannt, dass sie viele Dinge gleichzeitig machen kann, d.h. mit jemandem schwatzen, gleichzeitig lesen und noch einem anderen zuhören. Ich glaube diese Fähigkeiten entwickelt man, wenn man Mutter von drei kleinen Kindern ist. Ich nutze übrigens diese Fähigkeit von Carmen auch, indem ich mit ihr in den Ratssitzungen schwatze. Ich habe schon bemerkt, dass sie dabei nichts verpasst, während das bei mir nicht immer der Fall ist. Sie arbeitet am besten unter Druck und gern auf die letzte Minute. In der Adliswiler Gastronomie ist sie berüchtigt. Wenn andere nach einer langen Sitzung ein Bier trinken, nimmt sie einen Kaffee, was dann oft zu Hektik führt, weil die Kaffeemaschine schon abgestellt und gereinigt ist.

Liebe Carmen, Bundespräsidenten und Regierungspräsidenten amten jeweils für ein Jahr. Du hast es geschafft, mit Deiner Amtsdauer als Fraktionspräsidentin schon fast mit Mugabe gleichzuziehen – nur mit dem Unterschied, dass Du Dich demokratisch wählen lassen hast. Wir hätten Dich auch weiterhin gewählt, Dein Rücktritt aus der Fraktion wird ein tiefer Einschnitt für uns sein. Aber wir freuen uns darauf, dass Du bald die SP im Stadtrat vertreten wirst und sind überzeugt, dass Du auch dort Erfolg haben wirst.

Wir sind auch heute wieder grosszügiger als die FDP und wollen Dir, Carmen, kleine Geschenke überreichen. Für die Erholung nach dem Wahlkampf und die Stärkung für den Stadtrat überreichen wir Dir Gutscheine für Wellness im Hammam in Zürich. Montags sitzt Du für die Adliswilerinnen und Adliswiler im Kantonsrat, dienstags demnächst im Stadtrat, mittwochs in der Fraktion. Also viel sitzen, das ist Mist! Deshalb von uns eine kleine Erleichterung für die langen und häufigen Sitzungen – während denen Dein Mann Alex auf Dich wartet. Nun ja, selber Schuld, er hätte ja erkennen können, worauf er sich einlässt, als er Dich im Zug auf der Fahrt nach Bern ins Bundeshaus kennenlernte. Trotzdem von mir persönlich hier auch noch einen kleinen Trost für Alex.

### **Ratspräsident Urs Künzler**

Damit schliesse ich die Legislaturperiode 2014–2018. Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz zugunsten der Stadt Adliswil. Ich weise Sie darauf hin, dass ich noch bis zum Beginn der neuen Legislaturperiode am 9. Mai 2018 im Amt bin.

## **7. Rückblick des Ratspräsidenten auf das Amtsjahr 2017/2018**

### **Ratspräsident Urs Künzler**

Vor knapp einem Jahr habt Ihr mich zum Ratspräsidenten für das Jahr 2017/18 gewählt und schon ist es fast wieder zu Ende, die Zeit fliegt nur so am Geschehen vorbei. Ich danke Euch, dass ich als politisches „Greenhorn“ – ich bin ja erst seit einer Legislatur im Rat - dieses Amt ein Jahr lang bekleiden durfte und Ihr mir Euer Vertrauen geschenkt habt. Ich fühlte mich sehr geehrt.

Es bedeutete aber auch mehr Arbeit und Engagement, bietet dafür aber mehr Einblick in die politischen Geschäfte und Funktionsweisen. Für mich war es ein spannendes Jahr mit vielen neuen Kontakten und Erfahrungen, die ich sonst sicher nicht gemacht hätte. Kurz, ein intensives, kurzweiliges Jahr, das ich keinesfalls missen möchte.

Das vergangene Jahr gehört meines Erachtens zu den eher ruhigeren Geschäftsjahren, es gab kaum stark umstrittene Geschäfte und Vorstösse. Die Debatten im Rat wurden stets hart aber anständig geführt und ich musste nie ordnend eingreifen, was auch für die Ratsmitglieder spricht. Dazu muss ich noch sagen, dass ich mich von Anfang an im Rat sehr wohl und akzeptiert fühlte, egal von welcher politischen Richtung, obschon das „Wohlfühlen“ nicht die Hauptaufgabe eines Rates ist, sondern die Umsetzung des Volkswillens.

Ich habe die traktandierten Geschäfte, ohne die heutige Sitzung, die in meiner Amtszeit behandelt wurden, kurz zusammengestellt. Insgesamt wurden in dieser Periode, mit der heutigen Sitzung, neun Sitzungen durchgeführt und da kam Einiges zusammen.

In dieser Zeitspanne behandelten wir acht Ersatzwahlen, 40 Geschäfte und 79 Einbürgerungen, um nur das Wesentlichste aufzuzählen. Die Arbeit im Büro, dem man ja als Präsident automatisch vorsteht, war ebenfalls höchst interessant und die oft spannenden Diskussionen werden mir in guter Erinnerung bleiben. Es gelang auch einige Änderungen und Verbesserungen anzustossen oder im Rat einzuführen.

Ich freue mich darauf, wieder etwas mehr Zeit für mich zur Verfügung zu haben, musste ich mir doch den einen oder andern Ausflug mit dem Motorrad verkneifen, da dringende Arbeiten für den Rat erledigt werden mussten.

Ganz besonders danken möchte ich meinen beiden „Ratsengeln“ Vanessa und Irina, die äusserst angenehme Zusammenarbeit mit den beiden werde ich schmerzlich vermissen. Ohne den unermüdlichen Einsatz dieser beiden würde der Ratsbetrieb nicht so reibungslos laufen. Vanessa war immer und überall mit Rat und Tat zur Stelle und scheute keine Mühe, um mir die Arbeit zu erleichtern. Ihr fundiertes Wissen ist für den Ratspräsidenten von ausserordentlichem Nutzen und unbezahlbar. Irina erledigt ihre Arbeiten ebenfalls ausgezeichnet, bleibt aber eher etwas im Hintergrund.

Allen Ratsmitgliedern danke ich herzlich für die freundliche Unterstützung während des Amtsjahres. Auch dem Stadtrat mein herzliches Dankeschön für die anregenden Gespräche und das Wohlwollen, das mir entgegengebracht wurde. Jetzt freue ich mich, in die Reihen der Gemeinderäte zurückzukehren und den „Bock“ wieder aus einer anderen Perspektive anzuschauen. Für mich war es ein tolles Jahr. Mei-



nem Nachfolger wünsche ich einen super Start viel Erfolg und spannende Erlebnisse in seinem Amtsjahr. Euer Ratspräsident.

### **Davide Loss (SP), 1. Vizepräsident**

Als 1. Vizepräsident hat man die Ehre, den scheidenden Präsidenten zu verabschieden, auch wenn ich das mit etwas Wehmut tue. So schnell vergeht ein Jahr, lieber Urs. Vor einem Jahr wurdest Du einstimmig mit 33 Stimmen zum höchsten Adliswiler gewählt – ein absolutes Glanzresultat. In Deiner Antrittsrede hast Du gesagt, Du würdest Dich bemühen, dem Amt den geforderten Respekt und die Würde entgegenzubringen. Das, so kann ich feststellen, ist Dir mehr als gelungen: Du hast souverän durch die Sitzungen des Rats und des Büros geführt – und dies oftmals ziemlich zügig. Nicht selten hast Du so das Tempo der teils trägen politischen Debatten mit Deiner Sitzungsführung erheblich beschleunigt. Trotzdem waren Dir klare Abläufe und übersichtliche Strukturen wichtig. Du hast grossen Wert darauf gelegt, die Namen der einzubürgernden Personen richtig auszusprechen und auch das ist Dir bestens gelungen. Manchmal merkte ich, wie es Dich gereizt hätte, zur Sache zu sprechen, vor allem, wenn Du eine einfache Lösung zur Hand gehabt hättest für ein kleines Problem, über das eine epische Debatte geführt wurde. Einmal hast Du mir gar zugeflüstert: „Was mached die nur für es Züüg?“ Egal ob von rechts oder links, Du hast Rednerinnen und Redner, welche die Redezeit überschritten oder Anträge zu früh stellten, mit der sympathischen, aber bestimmten Art darauf aufmerksam gemacht. Überhaupt war Dir Fairness äusserst wichtig. Du hast Deine Arbeit als Ratspräsident makellos ausgeführt. Nur beim Auszählen der Stimmen gab es ab und zu Unstimmigkeiten, diese waren aber nicht auf Dein Verschulden zurückzuführen. Ein einziges Mal ist Dir ein kleiner Fehler unterlaufen, als Du Mario Senn, als er gerade etwas besonders Gescheites sagte, als "Mario Fehr" bezeichnet hast. Aber dieser Versprecher ist in der Tat absolut nachvollziehbar.

Anlässlich Deiner Amtsübernahme sagtest Du auch, Du hättest nicht vor, viel am Ratsbetrieb zu ändern, da er recht gut funktioniere und unnötige Änderungen Unruhe ins Getriebe brächten. Mit Deiner menschenfreundlichen und besonnenen Art hast Du wirklich stets Ruhe bewahrt, auch in hektischen Situationen. Mit Deiner pragmatischen und freundlichen Art konntest Du die erhitzten Gemüter oftmals rasch beruhigen. Obwohl Du viel Ruhe in den Betrieb gebracht hast, hast Du Dich trotzdem nicht gescheut, notwendige Änderungen an die Hand zu nehmen. So hast Du die heutige Sitzung mit einer übergrossen Kuhglocke eingeläutet. Auch die Pausen, die Du eingeführt hast, wurden von den Ratsmitgliedern als angenehme Neuerung empfunden.

Beim Ratsausflug hast Du uns Dein Metier näher gebracht und uns ins Druckzentrum Zürich geführt, in welchem die wichtigsten Zürcher Printmedien gedruckt werden. Auch die altbewährten Dampflokomotiven der Museumsbahnen hast Du uns gezeigt und so Altbewährtes und Hochmodernes optimal verbunden. Schliesslich kam der gesellige Teil bei der Schifffahrt nicht zu kurz. Von der schlechten Laune, die der Schiffsfünlieber normalerweise hervorrief, war auf deinem Ausflug nichts zu spüren.

Du hast Dich aber auch nicht gescheut, Klartext zu sprechen, wenn es nötig war. So hast Du kurz nach Amtsübernahme den Journalisten der Zürichsee-Zeitung – und dessen Chefin noch dazu – an eine Bürositzung zitiert, als die Wahrnehmung

der Ratsmitglieder über Deine Einsetzungsfeier, an der auch der SVP-Motorradclub teilnahm, erheblich von derjenigen der Zeitung abwich und im Artikel gar ausgeführt wurde, die SP-Ratsmitglieder seien alle zusammen früh aufgestanden, weil sie am nächsten Tag hätten arbeiten müssen. Dass Medienschaffende unter Deiner Führung an die Bürositzung eingeladen werden, war ein absolutes Novum.

Stadtpräsident Harald Huber sagte mir bei Deiner Einsatzfeier: „Jetzt muesch bim Urs es Jahr id Stifft.“ Und so habe ich im vergangenen Jahr enorm viel von Dir gelernt. Es war mir eine Ehre, unter Dir 1. Vizepräsident zu sein. Du warst echt ein cooler Präsident, der auch sich selber nicht allzu ernst nahm und die Dinge mit viel Humor anging. Vor allem Deine Sitzung bei Dir zuhause mit der Ratsschreiberin und mir war in jeder Hinsicht super. Mir wurde auch zugetragen, dass die Mitarbeiterinnen der Parlamentsdienste sehr zufrieden mit Dir waren, schliesslich hast Du sie immer mit Süssigkeiten verwöhnt.

Ein Stichentscheid war Dir leider nicht vergönnt, dafür hattest Du ein Parlament, das trotz aller inhaltlicher Differenzen Hand in Hand für ein attraktives Adliswil politisierte. Ich weiss, Du hättest noch viel Pfuus gehabt, um ein weiteres Jahr anzuhängen. Dies bestätigte auch der Test im Luftibus des Vereins Lunge Zürich, der Dir gar einen überdurchschnittlichen Pfuus attestierte. Doch leider ist Dein Präsidialjahr nun vorbei. Es freut mich aber, dass Du uns als Ratsmitglied erhalten bleibst und so Deine Erfahrung einbringen können wirst. Dein Amtsjahr werden wir alle in sehr guter Erinnerung behalten – es war ein tolles Jahr. Ich danke Dir ganz herzlich für die ausgezeichnete, freundschaftliche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Es freut mich, Dir im Namen des Rats ein Geschenk zu überreichen. Nun werden Du und Deine Frau Maja wieder viel mehr Zeit für Töfftouren haben. Um den Töff wieder auf Vordermann zu bringen, eignet sich das Geschenk optimal. Zum Abschied überreiche ich Dir eine Urkunde zum Andenken und von mir persönlich eine Flasche Wein – natürlich ein Italiener.

### **Heidi Jucker (SVP)**

Lieber Urs, Dein Präsidialjahr endet zwar erst am 9. Mai, aber Deine Verabschiedung darf ich heute schon vornehmen. Im Namen der SVP-Fraktion möchte ich Dir ganz herzlich für Dein Wirken auf dem Bock danken. Du hast Dein Präsidialjahr hervorragend gemeistert. Deine ruhige, bedachte Art war Dir da sicher eine grosse Hilfe. Ich habe festgestellt, dass Davide Loss Deine Ansprache vor einem Jahr auch intensiv gelesen hat, weshalb ich mich in unserer Verabschiedung teilweise wiederhole. In Deiner Ansprache vor einem Jahr hast Du gesagt, dass Du Dich geehrt fühlst, das Ratspräsidium für ein Jahr übernehmen zu dürfen, und dass Du Dich bemühen wirst, dem Amt den geforderten Respekt und Würde entgegenzubringen. Das ist Dir in allen Belangen hervorragend gelungen. Du hast Dir für Dein Amtsjahr engagierte, differenzierte und auch kämpferische Debatten gewünscht und dass diese mit Anstand und gegenseitigem Respekt geführt werden. Der Grosse Gemeinderat hat Dir diesen Wunsch erfüllt.

Ich persönlich denke manchmal, ein weniger enges Protokoll würde mehr debattieren und parlamentieren zulassen, wir verkörpern ja schliesslich das Parlament. Und in einem Parlament, wie das Wort schon sagt, wird eben parlamentiert.

Änderungen am Ratsbetrieb erachtest Du als nicht nötig, da der Ratsbetrieb ja recht gut funktionierte und in ein laufendes Räderwerk einzugreifen, bringe meis-

tens Unruhe ins Getriebe. Das ist wohl eine gute Entscheidung gewesen, denn in Deinem Amtsjahr ist der Ratsbetrieb schön geradeaus mit nur wenigen Kurven eine ruhige Strecke gefahren. Ein Höhepunkt dieser Fahrt war sicher der Ratsausflug.

Auf dem Stadthausparkplatz begann die Reise mit dem Bus Richtung Zürich zum Tamedia-Unternehmen in die Zeitungsproduktion, wo wir die Herstellung des Blick am Abend mitverfolgen konnten. In drei Gruppen wurden wir unter Führung von drei fachkundigen Mitarbeitern in die Geheimnisse der Zeitungsproduktion eingeführt. Auch die Weiterverarbeitung bis zur Auslieferung wurde detailliert erklärt und demonstriert. Mit einer Fülle von Eindrücken und Informationen begaben wir uns wieder zum wartenden Bus, der uns zum Bürkliplatz chauffierte, wo wir auf ein Schiff umstiegen, das uns mit einem sehr reichhaltigen und üppigen Apéro auf dem schönen Zürichsee zur Halbinsel Au beförderte. Leider musstest Du für diese Schifffahrt auch noch einen zusätzlichen Fünfliber für jede Person hinlegen. Dieser Umstand wird ja nun zum Glück wieder aufgehoben. Nach einem kurzen Spaziergang hinauf zum Parkplatz auf der Halbinsel Au stiegen wir wieder in den Bus, der uns über den Hirzel zurück ins Sihltal führte. Im Sihlwald stoppte die Fahrt und wir wurden von sehr engagierten Bähnern in die Geheimnisse der Zürcher Museumsbahn eingeführt und konnten auch die moderne Küche in einem Oldtimerbahnwagen bestaunen. Die Ausführungen waren sehr interessant und eröffneten einen ganz anderen Blick auf unsere „Sihltalbahn“. Viele neugierige Fragen wurden ausführlich beantwortet und auch hier gab es nochmals einen nicht eingeplanten Apéro. Mit dem Bus ging's dann weiter ins Gontenbächli, dort war ein feines Essen aufgetischt und jeder konnte sich nach Lust und Laune selber den Teller füllen. Gut gesättigt und mit interessanten und informativen Gesprächen im Rucksack endete der gemütliche Abend. Ein paar spazierten, einige fuhren zufrieden zurück nach Adliswil.

Ich denke, es würde den Zeitrahmen sprengen, wenn ich zu jeder einzelnen Sitzung, die Du geleitet hast und über alle Einladungen, an denen Du teilnimmst, aufzählen würde. Darum sage ich einfach nur noch Danke für Deinen Einsatz. Mit einem kleinen Geschenk möchten wir Dir, lieber Urs, danke sagen, für das Jahr, wo Du für die SVP auf dem Bock warst.

### **Stadtpräsident Harald Huber**

Es wurde bereits schon vieles gesagt, lieber Urs, zu Deinem Amtsjahr. Das Einzige was noch nicht erwähnt wurde, ist die Traktandenliste von all Deinen Sitzungen und darum habe ich sie mitgenommen. Sie haben sicher alle nichts dagegen, wenn wir den bevorstehenden Apéro noch etwas verschieben und die Traktandenliste nochmals im Detail durchgehen...

Alle haben erwähnt, was Du gesagt hast und ich habe einmal nachgelesen, was andere über Dich gesagt oder geschrieben haben und da bin ich auf das Stichwort von Heidi Jucker gestossen. „Geduld und Humor sind Kamele, die uns durch die Wüste tragen“. Stimmt, wir sind am Ende der Wüste angekommen, wir sind nicht verdurstet. Wir durften auch feststellen, dass Geduld eine Eigenart von Dir ist. Du hast Deine Sitzungen ruhig, pragmatisch aber auch unterstützend geleitet. Es ist nicht immer einfach, weil die neuen Abläufe im Grossen Gemeinderat noch nicht perfekt sitzen, aber das wird sich im Verlaufe der Zeit ergeben. Nach meinem Empfinden hatte ich gefühlte zwei Sitzungen, wo es Unterbrechungen gegeben

hatte zum „Wie weiter?“, aber diese wurden ruhig und sauber angesetzt und haben den Rat schliesslich auch weitergebracht. Geduld beim Mehrfachzählen, eine Eigenschaft, die auch Dein Nachfolger wahrscheinlich brauchen wird, denn ein elektronisches Abstimmungssystem steht ja noch nicht vor der Einführung.

Dein toller Ausflug ist auch mir in bester Erinnerung. Ich musste staunen als uns in der Druckerei der Tamedia gesagt wurde, dass im Jahr vierzigtausend Tonnen Papier bedruckt werden. Eine unvorstellbare Zahl. Der Ausflug war sehr informativ, beeindruckend und vielseitig, aber auch sehr vergnüglich. Im Gontenbächli kam der andere Teil des Sprichworts zum tragen, nämlich Dein Humor, so auch jeweils nach den Ratssitzungen, wo Du immer mit Humor ausgleichen konntest. Ich möchte Dir ganz herzlich danken für Deine Ratsführung in diesem Jahr. Sie war absolut perfekt. Ich habe sie sehr genossen.

Lieber Urs, ich gratuliere Dir ganz herzlich zu diesem tollen Amtsjahr und wünsche Dir viel Vergnügen, wenn auch Du wieder, ausserhalb vom „Bock“ sachlich mit politisieren kannst. Als Dankeschön haben wir Dir eine Kleinigkeit zum naschen und wenn Du jetzt schon Dein Motorrad revidieren lässt, haben wir Dir noch einen Reiseschein, damit Du auch noch das Hotel bezahlen kannst.

#### **Ratspräsident Urs Künzler**

Wir sind am Ende der Sitzung, ich danke Ihnen für Ihr engagiertes parlamentieren. Den Schlummertrunk werden wir heute im Foyer einnehmen. Ich lade alle Anwesenden, auch unsere Gäste auf der Tribüne, herzlich zum Apéro ein.

#### **Die Sitzung ist geschlossen.**

Schluss der Sitzung: 22.30 Uhr



Vanessa Ziegler, Ratsschreiberin